

WILLKOMMEN XERVON – STARKER NEUZUWACHS FÜR REMONDIS

Aktuelles

XERVON und Buchen – gemeinsam zu Deutschlands erstem voll integrierten Industriedienstleister

Aktuelles

Das neue Kreislaufwirtschaftsgesetz – freier Wettbewerb als Auslaufmodell?

Kreislaufwirtschaft

Zwei für den Klimaschutz – Kompost und Biogas als perfekte Synergie

Kreislaufwirtschaft International

Polen – REMONDIS jetzt auch in Olsztyn

inhalt



WILLKOMMEN XERVON

XERVON zählt zu den führenden Unternehmen für technische Dienstleistungen zur Errichtung und Instandhaltung von Industrieanlagen weltweit. Damit ist die ehemalige ThyssenKrupp Tochter die perfekte Ergänzung zu Buchen. Willkommen in der REMONDIS-Gruppe. **Seite 4**



ZWEI FÜR DEN KLIMASCHUTZ

„Die Natur kennt keinen Abfall – REMONDIS auch nicht“. Wie weitsichtig dieser Satz ist, zeigt sich auch im Bereich moderner Kompost- und Biogasanlagen. Sie bilden das perfekte Duo für Klima- und Ressourcenschutz im Bereich biologischer Abfälle.

Seite 12



REMONDIS IN POLEN

Vor rund 20 Jahren wagte REMONDIS den Markteintritt in Polen. Seitdem sind in der mitteleuropäischen Industriena-tion rund 40 Standorte entstanden und es werden stetig mehr. Aktueller Neuzugang ist die im Nordosten des Landes gelegene Stadt Olsztyn. **Seite 16**

AKTUELLES

- 4 Willkommen XERVON
- 8 40 Jahre Abfallrecht: 90er Jahre – Wende zur Kreislaufwirtschaft
- 11 Das PPP-Modell im Harz
- 12 Zwei für den Klimaschutz
- 14 Freier Wettbewerb als Auslaufmodell?
- 16 Weiterer Standort in Polen
- 17 Zentrale mit Vorbildcharakter

REMONDIS | WASSERWIRTSCHAFT

- 18 Wachstumskurs für die Bürger
- 20 Dichtheitsprüfung von Grundstücksentwässerungsanlagen

REMONDIS | KREISLAUFWIRTSCHAFT

- 22 So macht man Boden gut
- 24 Systematisch entsorgen und verwerten
- 26 Die nachhaltige Nutzung von tierischen Nebenprodukten
- 28 Nutzbringende Partnerschaften für Kommunen
- 29 Knappe Kassen und viele Wünsche – Kommunalhaushalte in Not
- 30 Die treibende Kraft
- 32 Glänzender Beitrag zur Zukunftssicherung
- 34 Batterien in guten Händen
- 35 Qualität aus Gips
- 36 Kurzmeldungen

MENSCHEN

- 38 Der beste Schutz heißt Prävention
- 39 Impressionen

Impressum

Herausgeber: REMONDIS AG & Co. KG, Brunnenstraße 138, 44536 Lünen, Deutschland
 Telefon: +49 2306 106-515, Telefax: +49 2306 106-530, www.remondiss.com, info@remondiss.com
Redaktionsleitung: Michael Schneider
Gestaltung: www.atelier-14.de **Druck:** Lonnemann, Selm

EDITORIAL

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

was lange währt, wird endlich gut. Mit dem Closing vom Mittwoch, 30. November 2011, hat REMONDIS den Prozess des Erwerbs der XERVON-Gruppe von ThyssenKrupp erfolgreich abschließen können. Rückwirkend zum 1. April 2011 ist XERVON nun Teil der REMONDIS-Unternehmensgruppe und eng mit dem ebenfalls zu REMONDIS gehörenden Industriedienstleister Buchen verbunden. Mit dem Wechsel zu REMONDIS soll XERVON seine Dienstleistungen weiter ausbauen und Wachstum generieren können. Die Eigenständigkeit der etablierten Marke XERVON bleibt dabei erhalten. Das Unternehmen, das innerhalb der REMONDIS-Gruppe unter dem Namen XERVON GmbH firmiert, ist die perfekte strategische Ergänzung für den Bereich der Industriedienstleistungen. Durch die Integration in die REMONDIS-Gruppe entwickelt sich XERVON zum ersten voll integrierten Dienstleistungsunternehmen für die Industrie. Etwas Vergleichbares hat es bisher noch nicht gegeben. Industrielle Kunden aus dem Energiesektor, der Stahlindustrie, der Chemie und Petrochemie, dem Schiffbau, der Bauwirtschaft und anderen Industrien erhalten erstmals ohne Umweg alle Dienstleistungen aus einer Hand. Die Palette der Dienstleistungen, die REMONDIS nun komplett anbieten kann, reicht von Gerüstbau, Isolierung, Oberflächentechnik und Rohrleitungsbau über die Komplett-Instandhaltung von Prozessanlagen, Rotating Equipment, EMSR-Equipment, Armaturen und Apparaten bis hin zu umfassendem Standortmanagement, Infrastrukturdienstleistungen und Stillstandsmanagement. In dieser Ausgabe wollen wir Ihnen den Neuzugang einmal näher vorstellen.

Während REMONDIS weiter auf gesundes Wachstum setzt, kämpft man in Berlin um den Feinschliff des neuen Kreislaufwirtschaftsgesetzes. Dabei scheinen sich zumindest in einem Punkt alle Parteien und Marktteilnehmer einig zu sein: Die Wertstofftonne kommt – irgendwann. Damit endet dann jedoch die Einigkeit, denn schon bei der Frage, wer die entsprechenden Dienstleistungen in Zukunft erbringen soll, streiten sich einmal mehr Kommunen und Private um den



Bernhard Heiker,
REMONDIS-Vorstand

politischen Zuschlag. Und von Seiten der Politik gibt es widersprüchliche Signale in Bezug auf Überlassungspflichten und die operative Umsetzung des neuen Regelwerks. Dabei genügt schon ein Blick in die Geschichte der Wasser- und Kreislaufwirtschaft in Deutschland, um zu erkennen, dass es vor allem die privaten Unternehmen der Branche waren – allen voran REMONDIS –, die seit jeher vorausgegangen sind und neue, innovative Recyclingverfahren und logistische Konzepte entwickelt und im Markt etabliert haben. Angesichts der klammen öffentlichen Haushalte ist auch in Zukunft kaum zu erwarten, dass Kommunen und Landkreise alleine in der Lage sein werden, die gestiegenen Herausforderungen an das Recycling vor dem Hintergrund der drohenden Rohstoffknappheit zu bewältigen.

Es geht eben nicht ohne die Privaten, die seit über 50 Jahren federführend dafür sorgen, dass Deutschland Recyclingweltmeister ist. Dazu hat auch der größte Branchenverband BDE beigetragen, der jüngst in Berlin im Beisein von Branchengrößen und politischer Prominenz sein fünfzigjähriges Bestehen feiern konnte. So gab es anlässlich der Feierlichkeiten große Anerkennung und viel Lob für die Branche, unter anderem von Bundesumweltminister Dr. Norbert Röttgen und Grünen-Fraktionschefin Renate Künast. Beide betonten die Bedeutung der Wasser- und Kreislaufwirtschaft für die Umwelt- und Klimabilanz Deutschlands sowie als einen der Exportschlager des Landes. REMONDIS sieht die Erfolge der Vergangenheit vor allem als Verpflichtung für die Zukunft und setzt weiter auf Stabilität und Wachstum im Dienste der Menschen und der Umwelt.

Viel Spaß beim Lesen dieser Ausgabe der REMONDIS
aktuell wünscht Ihnen

Ihr Bernhard Heiker

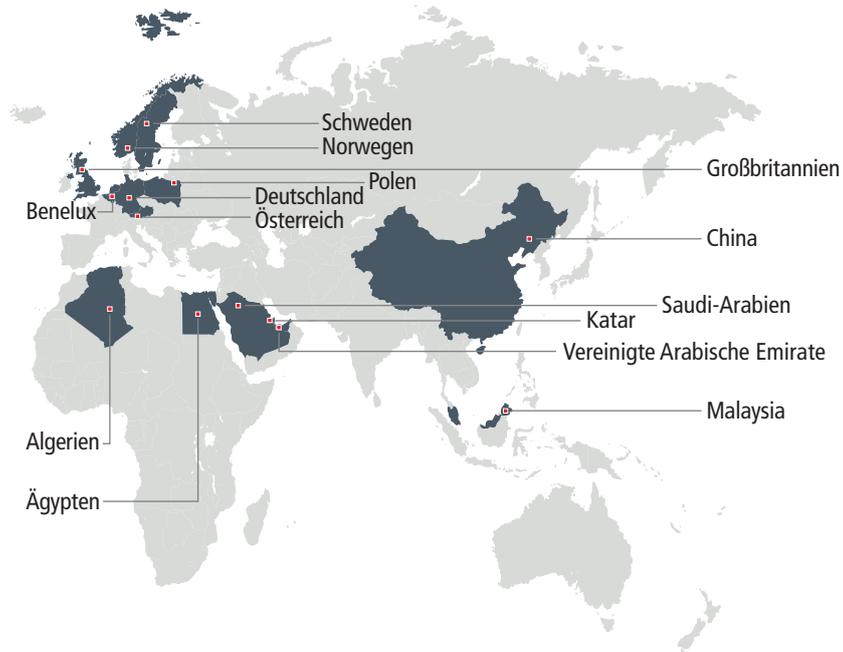
Aktuelles



XERVON zählt zu den führenden Unternehmen für technische Dienstleistungen zur Errichtung und Instandhaltung von Industrieanlagen weltweit

Ein neues Unternehmen bereichert die RETHMANN-Gruppe: Rückwirkend zum 1. April 2011 hat REMONDIS die Dienstleistungsgesellschaft XERVON von der ThyssenKrupp AG erworben. Das Closing erfolgte am 30. November. Martin Stillger, Vorsitzender der Geschäftsführung der XERVON-Gruppe, begrüßte den gelungenen Abschluss. Mit REMONDIS sei ein zuverlässiger Partner für die Weiterentwicklung von XERVON gefunden worden: „REMONDIS ist ein erfahrenes und gut positioniertes Dienstleistungsunternehmen mit strategischem Weitblick. XERVON ist für REMONDIS eine hervorragende Ergänzung des Portfolios und gibt unseren Kunden, Geschäftspartnern und Mitarbeitern Sicherheit für die Zukunft.“ Olaf Karrass, bislang Mitglied der Geschäftsführung bei BUCHEN und neuer Geschäftsführer bei Xervon, freut sich über den Neuzuwachs: „XERVON passt mit seinem Leistungsportfolio perfekt zu BUCHEN und REMONDIS. Gemeinsam werden wir unser Angebot im Bereich der technischen Industriedienstleistungen für unsere Kunden weiterentwickeln und optimieren.“

XERVON ist international bestens aufgestellt und hat neben seinen europäischen Aktivitäten Schwerpunkte unter anderem im Mittleren Osten und Asien



Global Player mit lokaler Präsenz

XERVON zählt zu den führenden Unternehmen für technische Dienstleistungen zur Errichtung und Instandhaltung von Industrieanlagen weltweit. Das Leistungsangebot des Unternehmens ist maßgeschneidert auf die besonderen Anforderungen unterschiedlicher Branchen insbesondere der Prozessindustrie – Chemie, Petrochemie, Energiewirtschaft, Stahlindustrie – sowie der Bauwirtschaft. Es reicht von einzelnen Dienstleistungen, wie beispielsweise Gerüstbau, Isolierung, Oberflächentechnik und Rohrleitungsbau, bis zur Komplett-Instandhaltung von Prozessanlagen. Hierzu gehören auch Montage, Wartung, Inspektion und Reparatur von Rotating Equipment, EMSR-Equipment, Armaturen und Apparaten bis hin zum umfassenden Standortmanagement samt Budgetierung, Instandhaltungsplanung und -ausführung. Abgerundet wird das Portfolio durch die Erbringung von Infrastrukturdienstleistungen sowie den Betrieb von Nebenanlagen. Eine XERVON-Spezialität ist darüber hinaus das Stillstandsmanagement, in dem das Unternehmen über eine mehr als 30-jährige Erfahrung verfügt und international unzählige Großprojekte erfolgreich geplant und durchgeführt hat. Mit diesem Portfolio ist XERVON die perfekte Ergänzung für die ebenfalls zu REMONDIS gehörende BUCHEN-Gruppe.

Ein weiterer Unternehmensbereich ist die Bauwerkserhaltung. Sie umfasst umfangreiche Leistungen rund um Ingenieurbauten sowie Wohn- und Gewerbeimmobilien: von der Dachdeckung und -abdichtung über Maler- und Fassadenarbeiten bis hin zu Betoninstandsetzungen sowie der Komplett-Instandsetzung von Wohnanlagen zum Zweck der energetischen

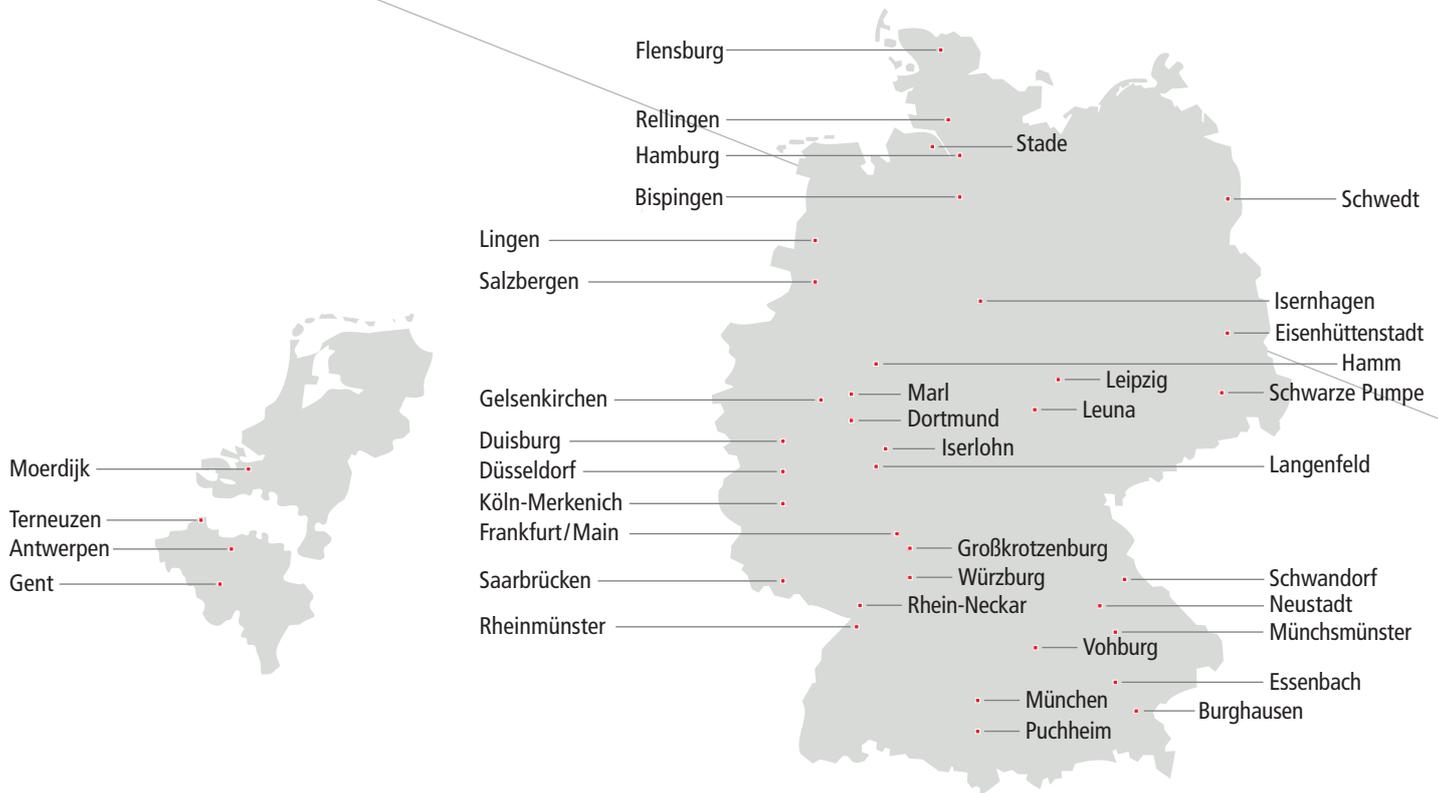
„Durch die Integration in die REMONDIS-Gruppe entwickeln sich XERVON und BUCHEN gemeinsam zum ersten voll integrierten Dienstleister für die Industrie in Deutschland.“ Thomas Breitkopf, Vorstand REMONDIS

Sanierung. Für XERVON arbeiten rund 8.500 Menschen weltweit. Das Unternehmen ist in Deutschland flächendeckend an mehr als 30 Standorten vertreten und verfügt international über Tochtergesellschaften in Skandinavien, Benelux, Großbritannien, Österreich, Polen, Algerien und Ägypten, im Mittleren Osten und in Asien.

Unternehmensgeschichte mit über 80 Jahren Tradition

Die Wurzeln des Unternehmens liegen im Jahr 1928, dem Gründungsjahr der Ernst Peiniger GmbH, Firma für Schornsteinbau in Essen. 1999 erfolgte die Übernahme der inzwischen international tätigen Peiniger-Gruppe durch Thyssen-Krupp und damit verbunden der Zusammenschluss zur PeinigerRöRo GmbH mit dem zum Konzern gehörenden Unternehmen RöRo Bautechnik GmbH, das seinen Ursprung 1938 in der Röhren- und Roheisengroßhandel GmbH, Frankfurt/Main hatte. Die Peiniger-Gruppe brachte Korrosionsschutz, Betoninstandsetzung, Gerüstbau und den Bereich der Bauwerkserhaltung in das neue Unternehmen ein, die RöRo-Gruppe ebenfalls umfangreiche Kompetenz im Gerüstbau. Durch Zukauf weiterer Unternehmen bestand die PeinigerRöRo-Gruppe 2005 aus verschiedenen Gesellschaften mit unterschiedlichen Leistungsschwerpunkten, darunter ▶

XERVON blickt ebenso wie REMONDIS auf eine rund 80-jährige Unternehmens-tradition zurück.



Die weltweit führende Kompetenz im Gerüstbau und die jahrzehntelange Tätigkeit in der Industrieinstandhaltung sowie im Stillstandsmanagement bilden bis heute die Basis für maßgeschneiderte, zukunftsorientierte Kundenlösungen.

- das Gerüstbau-Unternehmen Eckert GmbH, Mannheim, sowie die ThyssenKrupp Plant Services GmbH, Bottrop, Spezialist im Bereich Komplett-Instandhaltung.

Um fortan einheitlich und unter einem Namen am Markt aufzutreten, wurden alle Gesellschaften als ThyssenKrupp Xervon GmbH zusammengeführt. Und auch die Auslandsgesellschaften, die bis dato eigene Unternehmensnamen hatten, firmierten sukzessive unter dem neuen Namen. Die international führende Kompetenz im Gerüstbau und die jahrzehntelange Tätigkeit in der Industrieinstandhaltung sowie im Stillstandsmanagement bilden bis heute die Basis für wirtschaftliche, individuelle und vor allen Dingen zukunftsorientierte Kundenlösungen. Seit 2006 gehört auch Xervon Energy als Tochtergesellschaft zum Portfolio. Das Unternehmen ist mit rund 350 Mitarbeitern national und international auf dem Gebiet der Energieerzeugung, des Dampferzeugerbaus sowie der Feuerungs- und Umwelttech-

nik tätig. Hauptsitz des Unternehmens ist Duisburg mit den Fachbereichen Kessel-, Feuerungs- sowie EMSR-Technik, Montage, Inbetriebnahme und Rauchgasreinigung.

Zusammen mit der Tochtergesellschaft, Siegfried Schlüssler Feuerungsbau, rundet Xervon Energy das Kraftwerksgeschäft ab. Service-Stützpunkte in Deutschland, Europa, dem Nahen und Mittleren Osten sowie Asien sorgen für unmittelbare Kundennähe von Produkten und Fachkompetenzen der Xervon Energy.

Zukunft in der RETHMANN-Gruppe

Mit dem Wechsel zu REMONDIS soll XERVON seine Dienstleistungen weiter ausbauen und weiteres Wachstum generieren können. Die Eigenständigkeit der etablierten Marke XERVON bleibt erhalten. Das Unternehmen firmiert innerhalb der RETHMANN-Gruppe unter dem Namen XERVON GmbH.

Hintergrund

Der Name XERVON leitet sich nicht wie manches Mal behauptet von XERVON, dem griechischen Gott der Instandhaltung ab, sondern – Spaß beiseite – steht für x-fache Servicedienstleistungen an x Standorten und dafür, dass die hauseigenen Innovationen und erfolgreichen Ideen x-fach in alle Länder übertragen werden. Das Credo lautet, für die Kunden ständig und überall verfügbar zu sein – also stets on demand oder on duty. Überall auf der Welt können Basisdienstleistungen und Dienstleistungsmodule von XERVON abgerufen werden. Das ist X – erv – on!

„Ein neuer starker Partner für die Industrie!“

Interview mit Thomas Breitkopf, REMONDIS-Vorstand

REMONDIS aktuell: Herr Breitkopf, mit dem Erwerb der XERVON GmbH ist REMONDIS einmal mehr ein großer Wachstumsschub gelungen. Wie sind Sie auf die ehemalige ThyssenKrupp-Tochter gekommen?

Thomas Breitkopf: Wir haben schon seit längerer Zeit nach einer Möglichkeit gesucht, die Angebotspalette unseres Industriedienstleisters BUCHEN umfassend zu erweitern. XERVON besetzt mit seinen Tätigkeitsfeldern in weiten Teilen die Bereiche, für die BUCHEN bisher noch oft auf externe Dienstleister zurückgreifen musste, um das eigene Angebot zu vervollständigen. Als sich andeutete, dass ThyssenKrupp die Gesellschaft veräußern wollte, haben wir die Gelegenheit ergriffen und damit eine perfekte Synergie hergestellt.

REMONDIS aktuell: Wie profitieren die Kunden von dieser Synergie?

Thomas Breitkopf: Mit der Eingliederung von XERVON in die REMONDIS-Gruppe entsteht ein neuer starker Partner für die Industrie, den es so vorher noch nie gegeben hat. Gemeinsam mit BUCHEN entwickelt sich XERVON zum ersten voll integrierten Dienstleister für die Industrie in Deutschland und darüber hinaus. Es gibt kein anderes Unternehmen, das eine vergleichbare Angebotspalette unter einem Dach vereint und seinen industriellen Kunden das gesamte Dienstleistungsangebot von Gerüstbau, Isolierung, Oberflächentechnik und Rohrleitungsbau über die Komplett-Instandhaltung von Prozessanlagen inklusive Montage, Wartung, Inspektion und Reparatur bis hin zum



Stillstandsmanagement und zur Reinigung und Instandsetzung von Kraftwerks- und anderen Industrieanlagen aus einer Hand bieten kann.

REMONDIS aktuell: Bedeutet dieser Neuzugang für REMONDIS auch weiteres Wachstum in der Fläche?

Thomas Breitkopf: Auf jeden Fall. Mit der Eingliederung von XERVON gewinnt REMONDIS auch im internationalen Bereich neue Standorte hinzu, unter anderem in den skandinavischen Ländern und in Malaysia. Erstmals betreten wir damit übrigens auch den afrikanischen Kontinent, da XERVON in Nordafrika bereits seit Jahren aktiv ist. So freuen wir uns nicht nur über die Erweiterung unseres industriellen Dienstleistungsportfolios, sondern auch über den Zugriff auf neue Märkte in Ländern, in denen REMONDIS bislang noch nicht vertreten war.

REMONDIS aktuell: Herr Breitkopf, wir danken Ihnen für das Gespräch.

„Wir legen größten Wert darauf, dass sich für unsere bisherigen Kunden keine Änderungen ergeben. Die gewohnten Ansprechpartner vor Ort sind weiterhin verfügbar, und auch an unserer regionalen Struktur wird sich nichts ändern. Größe und Finanzkraft sind auch bei unserem neuen Eigentümer gegeben, so dass XERVON hinsichtlich finanzieller Stärke, insbesondere bei Großprojekten, auch zukünftig ein verlässlicher Partner sein wird“, so der Vorsitzende der XERVON-Geschäftsführung Martin Stillger.

Thomas Breitkopf, Vorstand der REMONDIS AG & Co. KG, betont: „Wir freuen uns, mit XERVON die perfekte strategische Ergänzung für den Bereich der Industriedienstleistungen gefunden zu haben. Durch die Integration in die REMONDIS-Gruppe entwickeln sich XERVON und BUCHEN gemeinsam zum ersten voll integrierten Dienstleister für die Industrie in Deutschland. Wir freuen uns über die gelungene Erweiterung und werden gemeinsam mit den neuen Mitarbeitern den Wachstumskurs für die Zukunft fortsetzen und ausbauen.“

90er Jahre – Wende zur Kreislaufwirtschaft

MIT GETRENNTER SAMMLUNG ZU GESCHLOSSENEN STOFFKREISLÄUFEN

Anfang der 90er Jahre beginnt in der deutschen Abfallwirtschaft ein neues Denken: Die lineare Kette mit den Stationen Rohstoffgewinnung, Produktion, Gebrauch und Beseitigung wird aufgebrochen. An ihre Stelle tritt ein Kreislauf, bei dem auf den Warengebrauch nicht das Ende, sondern ein weiterer Anfang folgt. Damit wird ein Erfolgsmodell geschaffen, das Deutschland in puncto Recycling und Entsorgung weltweit eine führende Position einbringt.

Zu Beginn des Jahrzehnts entstehen in Deutschland jährlich 5 bis 6 Millionen Tonnen Verpackungsabfall, was bei den eher voluminösen als schweren Materialien enormen Kontingenten entspricht. Nur gut ein Drittel der Menge wird verwertet – zu wenig. Für mehr Recycling sprechen Ressourcenschonung und Klimaschutz, aber auch ein rein praktischer Grund: Die Abfälle müssen untergebracht werden. Deponieraum jedoch ist rar und Abfallverbrennung wenig populär. Klaus Töpfer, seinerzeit Bundesumweltminister, holt zum Befreiungsschlag aus: Er beauftragt eine Expertenrunde mit dem Entwurf der Verpackungsverordnung.

Bei Verpackungen gilt das Verursacherprinzip

Die Verordnung ist der Startschuss für die Kreislaufwirtschaft und zugleich eine Revolution: Unter dem Primat der Produktverantwortung werden erstmals Handel und Hersteller in die Pflicht genommen. Dazu gibt die Verordnung Rücknahmepflichten für Transport-, Um- und Verkaufsverpackungen vor, gekoppelt mit der Vorgabe einer stofflichen Verwertung außerhalb der öffentlich-rechtlichen Abfallentsorgung.

Am 8. Mai 1991 wird das Regelwerk von der Bundesregierung verabschiedet. Es verpflichtet all jene, die Verpackungen in Umlauf bringen, diese außerhalb der öffentlichen Abfallentsorgung zurückzunehmen und zu verwerten. Dabei entfällt die Rücknahme-, Verwertungs- und Pfanderhebungspflicht

„Die Überlegung der Kreislaufwirtschaft hat einen Siegeszug um die Welt gemacht.“

Prof. Dr. Klaus Töpfer, Bundesumweltminister a. D.



1991: Klaus Matthiesen, NRW-Umweltminister a. D., Prof. Dr. Klaus Töpfer, Bundesumweltminister a. D. und Norbert Rethmann

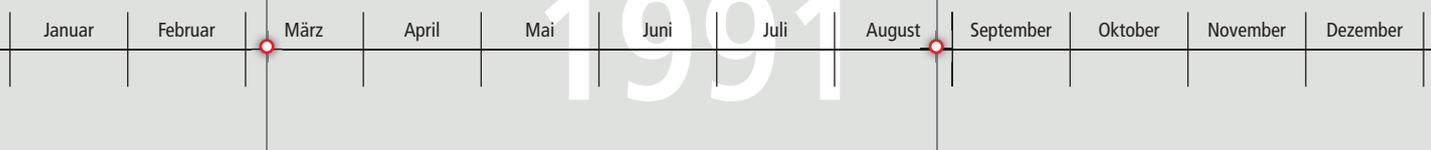
1991

1991 | TA Abfall

Ziel: Verwertungsgebot in Anlehnung an Abfallgesetzesnovellen. Gestaltet den Grundsatz der Inlandsbeseitigung aus und stellt weitere Anforderungen an die Entsorgung besonders überwachungsbedürftiger Abfälle

1991 | Verpackungsverordnung

führt Vermeidungs- und Verwertungsspflicht für Verpackungen ein sowie Rücknahmepflichten nach dem Verursacherprinzip



für Verkaufs- und Getränkeverpackungen jedes einzelnen Herstellers und Vertreibers, wenn diese sich an einem System beteiligen, das die Voraussetzungen der Verpackungsverordnung erfüllt.

Graue Tonnen bekommen ein gelbes Pendant

Schon im Vorfeld schlägt die Verordnung Wellen. Hersteller und Handel wehren sich insbesondere gegen die Rücknahme der Verkaufsverpackungen im Laden. Stattdessen möchten sie eine zweite, privatwirtschaftlich organisierte und finanzierte Entsorgungsschiene aufbauen, mit haushaltsnahen Behältern direkt bei den Verbrauchern, also den mehr als 35 Millionen deutschen Haushalten.

So wird es gemacht – der Beginn des dualen Systems mit gelber Tonne und gelbem Sack. „Die Zeit war reif für diese Verpackungsverordnung, doch ihre Realisierung verlangte enorme Anstrengungen“, erinnert sich Norbert Rethmann, damals Chef von REMONDIS, BDE-Präsident und visionärer Wegbegleiter von Töpfer.

Um die vorgegebenen Verwertungsquoten zu erfüllen, muss für die gesonderte Sammlung sehr schnell Akzeptanz geschaffen werden. Parallel sind die notwendigen Infrastrukturen aufzubauen. Von der Sortiertechnik über die Aufbereitung bis zum erneuten Einsatz in der Produktion müssen Verfahren entwickelt, Technologien erdacht und Anlagen gebaut werden. Zusätzlich ist ganz Deutschland flächen-

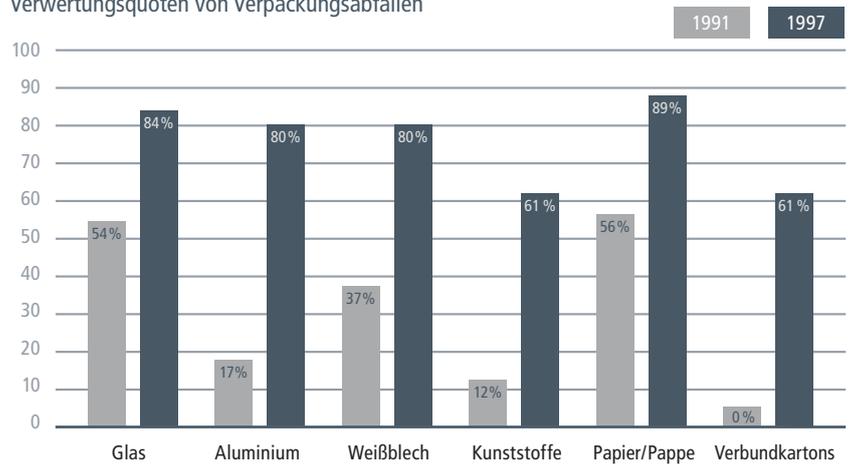
deckend mit einem entsprechenden Abfuhrsystem auszustatten, Behälter und Fuhrpark inklusive. Alles in allem erfordert dies immense Kraftakte, die sich nur mit der Leistungsfähigkeit und Investitionsbereitschaft der Privatwirtschaft bewältigen lassen. REMONDIS ist dabei eine treibende Kraft.

Das Ende der Wegwerfgesellschaft

Die getrennte Sammlung und Verwertung der Verpackung zeigt Wirkung: Bei den Verkaufsverpackungen schnell die Gesamtverwertungsquote steil nach oben und erreicht bereits 1997 rund 83 Prozent. Auch international findet das Modell große Beachtung: Als Erstes greifen europäische

Gut 5 Millionen Tonnen jährlich: Die Unternehmen des dualen Systems, darunter die REMONDIS-Tochter EKO-PUNKT, führen heute enorme Verpackungsvermengen der Verwertung zu.

Verwertungsquoten von Verpackungsabfällen



◀ 1992 Einweihung Niederlassung München



Lippewerk im Jahr 1993 ▶

1993

1993 | TA Siedlungsabfall

Intention: nicht vermeidbare Abfälle weitmöglichst zu verwerten, Schadstoffgehalte zu reduzieren sowie umweltverträgliche Behandlung/Ablagerung nicht verwertbarer Abfälle sicherzustellen



- ▶ Nachbarländer das System auf und entwickeln ähnliche Maßnahmen. In Deutschland folgt derweil mit dem 1994 verabschiedeten und 1996 in Kraft getretenen Kreislaufwirtschafts- und Abfallgesetz (KrW-/AbfG) der zweite große Schritt in die Kreislaufwirtschaft. Die Hierarchie „vermeiden, verwerten, beseitigen“ wird endgültig festgeschrieben. Ziel ist es, aus organisatorischer Sicht dem umweltpolitischen Grundgedanken der ressourcenökonomischen Kreislaufwirtschaft Rechnung zu tragen, indem der Abfallbereich aus Gründen der abfallwirtschaftlichen und ökologischen Leistungsfähigkeit verstärkt dem Regime der abfallerzeugenden Wirtschaft unterstellt wird. Getreu dem Prinzip: weg von der öffentlichen Daseinsvorsorge hin zur Verursacherverantwortung der Abfallerzeuger.

Mittlerweile werden im REMONDIS-Lippewerk pro Jahr 1,6 Millionen Tonnen Material verarbeitet. Allein die Kunststoffrückgewinnung des Werks spart jährlich 510.000 Tonnen Rohöl ein.

Grundgesetz der Abfallwirtschaft

Als „Grundgesetz der Abfallwirtschaft“, wie es Umweltminister Töpfer nennt, macht das KrW-/AbfG die Eckpfeiler der Verpackungsverordnung zur Basis des gesamten deutschen Abfallrechts. Die Produktverantwortung wird dabei weiter ausgebaut, und das Verursacherprinzip schließt jetzt auch Konsumenten mit ein. Das Gesetz enthält eine Ermächtigung zum Erlass ergänzender Rechtsverordnungen. Dem Vorbild der Verpackungsverordnung folgend, sollen sie die Vorgaben des KrW-/AbfG konkretisieren. Davon macht die Bundesregierung Gebrauch und erlässt verschiedenste Verordnungen – von der Altholzverordnung über die Batterieverordnung bis zur Elektroschrotterverordnung.

Auftakt für das Lippewerk

Mit dem KrW-/AbfG nehmen die zu recycelnden Stoffströme noch einmal deutlich zu. REMONDIS ist darauf vorbereitet. In Lünen baut das Unternehmen bereits am Lippewerk, heute

Europas größtes Zentrum für industrielle Kreislaufwirtschaft. In großem Stil werden hier Abfälle zu Rohstoffen, Produkten und Energie aufbereitet. Auch dezentral treibt REMONDIS die Kreislaufwirtschaft voran. So nehmen zum Beispiel 1994 das Elektro-Rückbauzentrum in Selm und das Kompostwerk Warendorf den Betrieb auf. Die Vermarktung der zurückgewonnenen Stoffe ist zunächst nicht leicht, doch mit intensiver Überzeugungsarbeit verbessert REMONDIS das Image der Sekundärrohstoffe. Als Erfolgsfaktor bewährt sich vor allem die Entwicklung von Markenprodukten mit fest definierten Eigenschaften.

Gleiche Standards in Ost und West

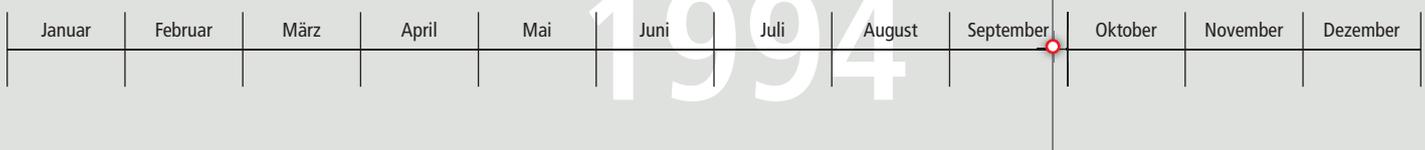
Die 90er Jahre bringen auch die deutsche Wiedervereinigung – am 3. Oktober 1990 tritt die Deutsche Demokratische Republik (DDR) der Bundesrepublik Deutschland bei. In der DDR ist die Entsorgung gänzlich anders geregelt. Abfälle jeder Art werden auf Deponien abgelagert, meist ohne Schutzvorkehrungen. Parallel existiert mit SERO ein staatlich subventioniertes System zur Verwertung von Abfällen, die sich nutzen lassen. Durch die Wende bricht das Entsorgungsgefüge auseinander. Gleichzeitig lässt der zunehmende Konsum das Abfallaufkommen stark ansteigen. Rasch müssen neue Strukturen geschaffen werden. Schon zu Beginn des Jahres 1990 nehmen Kommunen und Stadtwirtschaften der DDR Kontakt zu REMONDIS auf. Es werden Vereinbarungen getroffen und gemeinsame Gesellschaften gegründet. Mit Know-how und Investitionen fördert REMONDIS den schnellen Anschluss an westliche Recycling- und Entsorgungsstandards.



1996: Einweihung PLANO in Lünen ▶

1994

1994 | Kreislaufwirtschafts- und Abfallgesetz (KrW-/AbfG) tritt 1996 in Kraft und bringt den endgültigen Paradigmenwechsel vom Abfallrecht zum Abfallwirtschaftsrecht



Das PPP-Modell im Harz

20-JÄHRIGES FIRMENJUBILÄUM ABFALLWIRTSCHAFT NORDHARZ

Zwei Jahre nach dem Mauerfall und gerade einmal ein Jahr nach der Wiedervereinigung herrschte in den neuen Bundesländern eine optimistische Aufbruchstimmung, die alle gesellschaftlichen Schichten durchdrang und in der Geschichte Deutschlands ohne Vergleich ist. In diese turbulente Zeit fällt die Gründung einer der erfolgreichsten Öffentlich-Privaten Partnerschaften Deutschlands, kurz PPP genannt, der Abfallwirtschaft Nordharz. Im Oktober konnte das Vorzeigeunternehmen, das für viele nachfolgende PPP zum Vorbild wurde, sein 20-jähriges Betriebsjubiläum feiern.

Die Ausgangslage der frühen 90er Jahre in den neuen Bundesländern ähnelt in vielerlei Hinsicht der heutigen Situation in den Ländern Mittel- und Osteuropas. Genau deshalb strahlt der nachhaltige Erfolg der Öffentlich-Privaten Partnerschaft Abfallwirtschaft Nordharz heute weit über die Grenzen Sachsen-Anhalts und sogar Deutschlands hinaus. Gemeinsam mit REMONDIS konnte innerhalb weniger Jahre die Anpassung der Verwertungsinfrastruktur an den westlichen Technologiestandard bewältigt werden. Dabei profitierte die ganze Branche nicht zuletzt auch vom unbedingten Innovationswillen, der Veränderungsbereitschaft und der breiten Unterstützung der Bevölkerung in den neuen Bundesländern, die sich flächendeckend und mit großem Einsatz für eine Verbesserung der Situation engagierte. Nur auf Basis dieser beiden wesentlichen Faktoren, Investitionsbereitschaft einerseits und tatkräftige Unterstützung für den Umbau andererseits, konnte die Wasser- und Kreislaufwirtschaft die große Aufgabe innerhalb weniger Jahre bewältigen und damit auch in diesem Bereich zur Einheit beitragen. Und die Abfallwirtschaft Nordharz ist ein Musterbeispiel für diesen Erfolg.

Vorbildfunktion für Mittel- und Osteuropa

Heute trifft REMONDIS in vielerlei Hinsicht auf eine vergleichbare Ausgangssituation in den Ländern Mittel- und Osteuropas, in denen die Verwertungsinfrastruktur und das Umweltbewusstsein noch entwicklungsbedürftig sind. Gleichzeitig fehlt den Kommunen auch in diesen Ländern oft die Finanzkraft, die Herausforderungen an eine moderne Kreislaufwirtschaft alleine zu bewältigen. Einen gangbaren Lösungsweg zeigt der Blick in den Harz. Was vor 20 Jahren noch als eine ungewöhnliche Paarung erschien, hat sich so nachhaltig als Erfolgsgeschichte und Vorbild entpuppt, dass heute die Gründung einer PPP nicht selten als attraktivster Ansatz erscheint und nicht als letzte Option. Die Harzer pro-



fitierten in ihrer Entwicklung von langfristigen Entsorgungsverträgen zwischen den beteiligten Partnern REMONDIS und dem Landkreis Wernigerode. Auf Basis dieser Planungssicherheit konnten Investitionen in neue Anlagen und Technologie getätigt werden, unter anderem für die Errichtung des Betriebsneubaus in Reddeber mit einer Sortieranlage und einer Anlage für die Bauschuttzubereitung.

Standort mit überregionaler Vorbildfunktion: Reddeber.

Qualität setzt sich langfristig durch. In der Wasser- und Kreislaufwirtschaft zeigt sich immer wieder, dass durch die partnerschaftliche Zusammenarbeit zwischen Kommune und Privatwirtschaft optimale Synergieeffekte erzielt werden können. Öffentliche Dienstleistungen nicht nur im Bereich der Entsorgung werden gerade auch in jenen Städten, in denen das PPP-Modell greift, mit maximaler Effizienz Hand in Hand erbracht, während die Gebührenzahler gleichzeitig entlastet werden können. Die Abfallwirtschaft Nordharz zeigt, wie es geht.

20
JAHRE

Zwei für den Klimaschutz

KOMPOST UND BIOGAS LEISTEN EINEN WICHTIGEN BEITRAG ZUM KLIMASCHUTZ

REMONDIS®

„Die Natur kennt keinen Abfall – REMONDIS auch nicht“ ist einer der Leitsätze des Unternehmens. Wie weitsichtig er ist, zeigt sich unter anderem im Bereich moderner Kompost- und Biogasanlagen. Sie werden zunehmend als Zukunftstechnologien begriffen, die einen wichtigen Beitrag zur Energiewende und zum Klimaschutz in Deutschland leisten können. Und so wird aus der perfekten natürlichen Verpackung – einer Bananenschale – mit Hilfe von REMONDIS Energie für 1,5 Stunden Licht und ein Substrat für hochwertigen Kompost. Darf's auch etwas mehr sein?

Die CO₂-Bilanz von Biogasanlagen ist neutral. Kompost bindet darüber hinaus CO₂ langfristig im Boden





Mit modernster Technik lässt sich aus Bioabfällen Gas, Strom und Wärme erzeugen

Der erste Schritt zu neuer Energie aus Biogasanlagen ist die flächendeckende Einführung der Biotonne. Dass es hier auch in Deutschland noch erheblichen Nachholbedarf gibt, zeigt ein Blick auf die Landkarte mit der bisherigen Verbreitung der Tonnen. Selbst in eher ländlichen Regionen wie Bayern, in denen traditionell viel Bioabfälle anfallen, gibt es noch viel zu viele weiße Flecken. Dabei ist die Kompostierung und Biogasgewinnung ein ausgereiftes und hocheffizientes Verfahren zur Verwertung von Bioabfällen. Beispiel Warendorf im Münsterland: 40.000 Tonnen Bioabfälle werden im dortigen Kompostwerk, einer REMONDIS-Beteiligung, zu hochwertigem Kompost verarbeitet. Seit 2010 ist der Komplex durch eine Biogasanlage erweitert worden, die aus 18.000 Tonnen Bioabfällen täglich 5.000 m³ Biogas herstellt. Zwei Blockheizkraftwerke sind direkt an die Biogasanlage angeschlossen und erzeugen je 340 KW elektrischer Energie, die unmittelbar in das öffentliche Stromnetz eingespeist wird. Doch damit nicht genug. Die bei der Verstromung entstehende Wärme wird zur Beheizung des Fermenters und zur Materialtrocknung eingesetzt, was die Gesamteffizienz der Anlage noch einmal erhöht. Die Gärreste gehen als hochwertiges Additiv zurück in die Kompostproduktion. So trägt die umweltfreundliche Biogasanlage insgesamt mit rund 32.000 Tonnen pro Jahr zum Output an gütegesichertem Qualitätskompost bei.

Dass bei der Energieproduktion mit Biogas aus Vergärungsreaktoren nicht ein einziges Gramm zusätzliches CO₂ in die Atmosphäre gelangt, versteht sich von selbst. Das Eingangsmaterial hat im Laufe seines biologischen Wachstums der Atmosphäre das in ihm gespeicherte CO₂ entzogen. Die Gesamtbilanz ist also neutral.

„Sowohl ökologisch als auch ökonomisch hat sich das REMONDIS-Konzept mit einer Kombination aus Biogasanlage und Kompostierungstechnik bereits heute bestens bewährt.“ Aloys Oechtering, REMONDIS-Geschäftsführung

Kompostierung als klimaschonende Verwertung

Aber auch die reine Kompostherstellung ist sowohl wirtschaftlich als auch im Hinblick auf Umwelt und Klima eine sinnvolle Verwertungsmethode. REMONDIS verwertet jährlich mehr als 1 Million Tonnen Bioabfälle. An mehr als 40 Standorten in Deutschland werden organische Abfälle zu Bodenverbessern, Mulch und Erden aufbereitet. Diese Aufbereitung stellt eine hochwertige Rohstoffnutzung dar und ist gleichzeitig ein sinnvoller Beitrag zum Klimaschutz. Mit der stofflichen Nutzung von Kompost wird CO₂ im Boden langfristig eingelagert. Dabei werden vorhandene Nährstoffressourcen effizient geschont. Sowohl ökologisch als auch ökonomisch hat sich das REMONDIS-Konzept mit einer Kombination aus Biogasanlage und Kompostierungstechnik bereits heute bestens bewährt.

Bei der flächendeckenden Einführung der Biotonne gibt es in Deutschland noch erheblichen Nachholbedarf.

Perfekter Kreislauf: Aus dem Vergärungsrest wird hochwertiger Kompost



Freier Wettbewerb als Auslaufmodell?

BUNDESRAT WILL SAMMLUNGEN DURCH PRIVATE ANBIETER STARK EINSCHRÄNKEN

Ende November bremste der Deutsche Bundesrat zum zweiten Mal in diesem Jahr das neue Kreislaufwirtschaftsgesetz aus. Erst im Mai hatte die Ländervertretung den Entwurf mit 63 Änderungswünschen an den Bundestag zurückgegeben. Jetzt wurde das Gesetz an den Vermittlungsausschuss verwiesen und es kann wieder Monate dauern, bis es weitergeht.



Der ursprüngliche Gesetzentwurf war von der Bundesregierung im Frühjahr dieses Jahres vorgelegt worden und seitdem Gegenstand intensiver Diskussionen. Experten befürchten, dass über die Gesetzesnovelle die Position der Kommunen in der Wertstoffsammlung unverhältnismäßig gestärkt werden soll. So wolle der Bundesrat mit der Übertragung an den Vermittlungsausschuss erreichen, dass Kommunen Wertstoffsammlungen selbst dann durchsetzen können, wenn das von ihnen gewünschte System unter qualitativen und ökologischen Aspekten schlechter ist als das von einem Privatanbieter. Dies kratzt erneut an Deutsch-

lands führender Position in der Kreislaufwirtschaft, denn das beste System sollte stets Vorrang haben.

Fünfstufige Abfallhierarchie nicht korrekt umgesetzt

In der bisherigen Gesetzesfassung sind die Vorschriften zur Abfallhierarchie unübersichtlich und wenig praktikabel. Sie enthalten auch keine unmittelbaren Pflichten. Die fünfstufige Abfallhierarchie der europäischen Abfallrahmenrichtlinie wird somit aufgeweicht und die Müllverbrennung dem Recycling quasi gleichgestellt. Dies alles wirkt sich eher recyclingmindernd als recyclingfördernd aus.

Unzureichende Recyclingquoten

Aus der Sicht von Fachleuten sind die im Gesetz vorgesehenen Recyclingquoten nicht ambitioniert genug und stellen kaum eine ökologische Verbesserung dar. So sollen bis 2020 lediglich 65 Prozent aller Siedlungsabfälle recycelt werden, was nahezu unverändert zum heutigen Stand ist. Bei Bau- und Abbruchabfällen liegt die vorgegebene Recyclingquote von nur 70 Prozent ebenfalls deutlich unter den Möglichkeiten. Höhere Quoten würden hier nicht nur dem Ressourcenschutz dienen, sondern auch den technischen Vorsprung der deutschen Recyclingwirtschaft sichern.



© Bundesrat 2006

Kreislaufwirtschaft: Chronik des Gesetzgebungsverfahrens

12. Dezember 2008

Die Gesetzesgrundlage entsteht mit Inkrafttreten der europäischen Abfallrahmenrichtlinie und der Frist zur Umsetzung in nationales Recht bis zum 12. Dezember 2010

30. März 2011

Bundesregierung beschließt Entwurf eines Gesetzes zur Neuordnung des Kreislaufwirtschafts- und Abfallrechts (KrW-/AbfG)

27. Mai 2011

Stellungnahme des Bundesrates mit 63 Änderungswünschen und Zurückweisung an den Bundestag



© Bundesrat/Jens Wiese 2010

Wertstofftonne: Zusätzliches Gesetz für 2012 geplant

In Sachen Wertstofftonne enthält der Entwurf des neuen Kreislaufwirtschaftsgesetzes lediglich die verordnungsrechtlichen Grundlagen für die Einführung einer einheitlichen Tonne zur Erfassung von Verpackungen und sonstigen stoffgleichen Materialien. Es werden keine Aussagen zur Trägerschaft sowie zur genauen Ausgestaltung gemacht. Die konkreten rechtlichen Regelungen sollen erst 2012 in einem ergänzenden Wertstoffgesetz verabschiedet werden.

Fazit:

Das vorliegende Kreislaufwirtschaftsgesetz mindert die Chancen auf mehr Recycling in Deutschland und gefährdet die internationale Vorreiterrolle in der Kreislaufwirtschaft. Es fehlt die endgültige Rechtssicherheit für gewerbliche Sammlungen, kostspielige Gerichtsverfahren sind zu erwarten. Die Abkehr vom fairen Wettbewerb durch die faktische Ausweitung der Überlassungspflichten wird zu steigenden Belastungen der Bürger führen.

Die Zuständigkeit für die Wertstofftonne soll erst ein neues Wertstoffgesetz klären.

„Wir sind der Überzeugung, dass die vom Bundesrat betriebene massive Einschränkung der gewerblichen Sammlung nicht europarechtskonform ist und daher am Ende auch nicht Bestand haben wird.“ Peter Kurth, Präsident des BDE Bundesverband der Deutschen Entsorgungs-, Wasser- und Rohstoffwirtschaft e.V.

10. Juni 2011

Erste Lesung im Bundestag, ohne Aussprache

19. September 2011

Expertenanhörung im Umweltausschuss des Bundestages

28. Oktober 2011

Verabschiedung des geänderten Gesetzentwurfes im Bundestag

25. November 2011

Sitzung des Bundesrates und Einberufung des Vermittlungsausschusses

Stadt mit Geschichte: Durch den attraktiven mittelalterlichen Stadtkern profitiert Olsztyn auch vom Fremdenverkehr



Kreislaufwirtschaft



Weiterer Standort in Polen

REMONDIS ÜBERNIMMT ENTSORGUNG IN OLSZTYN

Vor rund 20 Jahren wagte REMONDIS den Markteintritt in Polen. Seitdem sind in der mitteleuropäischen Industrienation rund 40 Standorte entstanden, und es werden stetig mehr. Aktueller Neuzugang ist die im Nordosten des Landes gelegene Stadt Olsztyn, eine aufstrebende Kommune in der Woiwodschaft Ermland-Masuren.



Mit mehr als 175.000 Einwohnern ist Olsztyn nicht nur das Verwaltungszentrum, sondern auch die größte Stadt der Woiwodschaft. Die holzverarbeitende Industrie, Lebensmittelhersteller und eine renommierte Reifenfabrik sorgen ebenso wie kulturelle und wissenschaftliche Einrichtungen für wirtschaftliche Stabilität. Das ist in dieser Region nicht selbstverständlich, denn Ermland-Masuren ist der polnische Verwaltungsbezirk mit der höchsten Arbeitslosenquote.

Im Oktober übernahm REMONDIS in der ostpreußischen Kommune die Gesellschaft PGM Olsztyn. Das polnische Entsorgungsunternehmen sammelt und entsorgt rund 50.000 Tonnen Hausabfälle pro Jahr.

Derzeit wird das 69 Mitarbeiter und 32 Fahrzeuge zählende Unternehmen in REMONDIS Olsztyn umfirmiert. Parallel beginnen erste Initiativen zum Ausbau der Leistungsstärke, denn unter der Ägide von REMONDIS soll der Marktanteil weiter vergrößert werden. Geplant ist, die Aktivitäten in der Region deutlich zu verstärken und Olsztyn in der Woiwodschaft als Regionalzentrum der Abfallwirtschaft zu positionieren. Für Synergieeffekte wird dabei die räumliche Nähe zum nächstgelegenen REMONDIS-Standort sorgen. Er ist in der Stadt Mragowo beheimatet und damit nur 60 Kilometer entfernt.

Schon seit Anfang der 90er Jahre engagiert sich REMONDIS in Polen beim Aufbau einer modernen Kreislaufwirtschaft.



Für Klimaschutz und Raumklima:
Eine moderne Wärmedämmung
ermöglicht den emissionsarmen
Betrieb der neuen REMONDIS-
Zentrale in Polen

Polen

Zentrale mit Vorbildcharakter

POLNISCHE REMONDIS-VERWALTUNG BEZIEHT PASSIVHAUS IN WARSCHAU

Nach zwei Jahrzehnten stetiger Expansion hat REMONDIS Polen ein neues zentrales Verwaltungsgebäude errichtet. Das hochmoderne Bürogebäude entspricht dem Passivhaus-Standard und verdeutlicht damit Unternehmenswerte. Schließlich ist die ökologische und ökonomische Nachhaltigkeit auch in Polen eine wesentliche Basis der REMONDIS-Erfolgsgeschichte.

Wo unmittelbar nach dem Fall des Eisernen Vorhangs noch deutliche Umweltprobleme herrschten, finden die polnischen Bürger nun funktionierende Stoff- und Wasserkreisläufe vor. Seit dem Markteintritt im Jahr 1992 entwickelte sich REMONDIS in Polen in beiden Feldern zum führenden Unternehmen. Ob in Großstädten wie Krakau, Posen und Stettin oder in zahlreichen ländlichen Gemeinden: Vielfach sind es Public Private Partnerships mit Beteiligung des Selmer Familienunternehmens, die für Fortschritt sorgen.

Mittlerweile sind REMONDIS und REMONDIS Aqua in der mitteleuropäischen Industrienation bereits an 40 Standorten für Bürger, Kommunen und Unternehmen präsent. Der Erfolg braucht Raum. So entstand innerhalb von elf Monaten die neue Verwaltungszentrale in Warschau. Auf 2.000 Quadratmetern Bürofläche bietet sie fortan Platz für 100 moderne Arbeitsplätze. Die Baukosten in Höhe von

2,8 Millionen Euro sind eine Investition, die sowohl unter wirtschaftlichen als auch unter Aspekten des Klima- und Ressourcenschutzes überzeugt, denn die Immobilie entspricht dem Passivhaus-Standard und hat damit Vorbildcharakter.

Kern des neuen Gebäudes ist seine besondere Wärmedämmung. Sie ermöglicht den Verzicht auf eine Klimaanlage und klassische Heizungseinrichtungen. Stattdessen schaffen nachhaltige Technologien ein angenehmes Raumklima sowie eine ganzjährig nahezu konstante Innentemperatur. Das installierte Heizsystem beispielsweise liefert über eine Kraft-Wärme-Kopplung bei niedrigen Temperaturen Fernwärme aus einem benachbartem Heizkraftwerk. In warmen Sommermonaten hingegen bringt eine zentrale Lüftungsanlage mit Wärme-Rückgewinnung die gewünschte Abkühlung.

Mehr als 3,5 Millionen Menschen profitieren in Polen von fortschrittlichen REMONDIS-Lösungen in der Wasser- und Kreislaufwirtschaft.

Auf Wachstumskurs für die Bürger

PARTNERSCHAFT ERMÖGLICHT HOHE QUALITÄT ZU NIEDRIGEN KOSTEN

REMONDIS Aqua konzentriert sich auf die Betriebsführung. Über Investitionen, Satzungen und die Gebühren entscheidet der Wasserverband



Vor fünf Jahren übertrug der Wasserverband Lausitz die Betriebsführung seiner Anlagen WAL-Betrieb, einer Tochter der REMONDIS Aqua. Die damit begründete Kooperation entwickelte sich zur eindrucksvollen Erfolgsgeschichte: Über wegweisende Strategien erreichte man nicht nur die ursprünglichen Ziele, sondern schuf auch einen renommierten Wasserdienstleister, dessen Leistungen heute national wie international gefragt sind.

Im Süden Brandenburgs haben sich 25 Städte und Gemeinden im Wasserverband Lausitz zusammengeschlossen, einem kommunalen Zweckverband. Sein Ziel ist die optimale und kostengünstige Trinkwasserversorgung und Abwasserentsorgung für 120.000 Einwohner sowie Industrie und

Gewerbe. Als starker Partner steht dabei die Wasserverband Lausitz Betriebsführungs GmbH (WAL-Betrieb) zu Seite. Seit 2006 verantwortet WAL-Betrieb die technische und kaufmännische Betriebsführung der wasserwirtschaftlichen Anlagen des Verbandes.



Weiterbildung in der Wasser- und Abwasserwirtschaft: Das Schulungszentrum des WAL-Betriebs besuchen internationale Gäste und Stipendiaten aus vielen Ländern der Welt

Leistungsspektrum des WAL-Betriebs

- Trinkwasseraufbereitung und -verteilung
- Abwasserentsorgung
- Gebührenmanagement
- Abgabensatzungserstellung
- Ingenieurtechnische Dienstleistungen
- Geoinformationssysteme / Netzmanagement
- Kanalzustandserfassung und -bewertung mit Kanal-TV
- Baudienstleistungen im Trink- und Abwasserbereich
- Schulungszentrum
- Wartung und Vertrieb biologischer Kleinkläranlagen

Signalwirkung für Ost- und Mitteleuropa

Was in der Lausitz gelang, ist auch andernorts machbar. Marten Eger, technischer Geschäftsführer vom WAL-Betrieb, über Marktpositionierung, Bürgervorteile und die Vorbildfunktion der öffentlich-privaten Partnerschaft.

REMONDIS aktuell: Herr Eger, WAL-Betrieb hat seine Aktivitäten weit in benachbarte Bundesländer ausgedehnt. Warum?

Marten Eger: Die strukturellen und wirtschaftlichen Hintergründe gleichen sich. Wir wollen aufzeigen, dass es Möglichkeiten gibt, dem Teufelskreis zu entrinnen, ohne an der Gebührenschaube zu drehen. So erbringen wir heute Leistungen für mehr als 30 Kommunen und kommunale Aufgabenträger.

REMONDIS aktuell: Auch das Leistungsspektrum ist nicht mehr dasselbe.

Marten Eger: Bestehende Geschäftsfelder wurden fortentwickelt und zusätzliche marktstarke Dienstleistungen neu aufgebaut – zum Beispiel Gebührenmanagement oder Satzungserstellung. Fachlich hat WAL-Betrieb die wichtigsten Zertifikate erworben, vom Qualitäts- und Umweltmanagement über Kleinkläranlagenwartung bis zum zertifizierten Kanal- und Rohrleitungsbau.

REMONDIS aktuell: Was bringt dies den Bürgern in der Lausitz?

Marten Eger: Gebührenstabilität seit dem Jahr 2000 und das trotz steigender Energie- und Kraftstoffkosten. Zusätzlich sichert die Betriebsführung hohe Qualität, denn tech-

nologischer Fortschritt wird bezahlbar. Nicht zuletzt wird die regionale Wirtschaft gestärkt: Im Jahr 2011 werden wir allein 70 Bauprojekte vergeben.

REMONDIS aktuell: Bei Privatisierungen wird oft ein Arbeitsplatzabbau befürchtet. Wie sieht es damit aus?

Marten Eger: Das ursprünglich beim Zweckverband eingesetzte Personal ist auf WAL-Betrieb übergegangen. Und mit den wachsenden Anforderungen steigt auch die Mitarbeiterzahl. Jährlich kommen sechs bis sieben neue Fachkräfte hinzu und unsere Ausbildungsquote liegt bei 13 Prozent der Belegschaft.

REMONDIS aktuell: Mit demografischem Wandel und hohem Investitionsbedarf haben auch anderen Regionen zu kämpfen – Beispiel Mittel- und Osteuropa. Hat die Lausitz Modellcharakter?

Marten Eger: Ich denke ja. Das Betriebsführungsmodell, bei dem die Kommune Anlagen-Eigentümer und Aufgabenträger der Daseinsaufgaben bleibt, hat sich bewährt. Die Effizienz im operativen Geschäft sichert dem kommunalen Aufgabenträger wesentliche Kostenvorteile – in der Lausitz circa 1,5 bis 2 Millionen Euro jährlich. Geld, das für Investitionen und die Sanierung eingesetzt werden kann und damit wesentlich zur Gebührenstabilität beiträgt.



Marten Eger,
Geschäftsführer WAL-Betrieb

Kooperation als Weg in die Zukunft

Als sich der Zweckverband zur Privatisierung entschloss, schien es nahezu unmöglich, die Gebühren stabil zu halten: Einerseits war die Einwohnerzahl im Verbandsgebiet in fünf Jahren um 12 Prozent gesunken. Die Kosten der Wasserwirtschaft konnten folglich auf immer weniger Haushalte umgelegt werden. Andererseits standen erhebliche Investitionen an, vorrangig für die Sanierung des Wasserwerks und den Kanalnetzausbau zur Erhöhung des Anschlussgrads an das öffentliche Abwassernetz.

Ziel erreicht, Strategie bestätigt

Die europaweite Ausschreibung und Übertragung der Betriebsführung auf WAL-Betrieb brachten die Wende.

„WAL-Betrieb hat eine äußerst positive Entwicklung genommen. Die hohen Erwartungen an die Privatisierung konnten mehr als erfüllt werden.“ Marten Eger, Geschäftsführer WAL-Betrieb

Gemeinsam setzen WAL-Betrieb und REMONDIS Aqua ein zukunftssicheres Konzept um, das auf Wachstum ausgerichtet ist. Die Rechnung geht auf: Durch Expansion des WAL-Betriebs ist eine in hohem Maße wirtschaftliche Wasserwirtschaft möglich. Die Lausitzer Bürger profitieren davon gleich mehrfach, denn effiziente Organisationsstrukturen und Einnahmen aus dem Drittgeschäft tragen nicht nur zur Gebührenstabilität bei. Sie sorgen auch für hohe Qualitätsstandards und schaffen nebenbei sogar Arbeitsplätze.

Wasserwirtschaft

Dichtheitsprüfung von Grundstücksent- wässerungsanlagen

ABWASSERBETRIEB DER STADT REES UND REMONDIS AQUA GEHEN MAMMUTAUFGABE GEMEINSAM AN

Die Inspektion von Grundstücksentwässerungsanlagen liefert in Nordrhein-Westfalen viel Gesprächsstoff – für Bürger, Kommunen und Wohnungsbaugesellschaften, aber auch für Dienstleister wie REMONDIS Aqua. Positive Beispiele können zur Versachlichung der Diskussion beitragen und liefern einen neuen Ansatzpunkt für die Zusammenarbeit von kommunalen und privaten Partnern.

Im Bundesland NRW müssen Gebäudeeigentümer ihre Abwasserleitungen von Sachkundigen auf Dichtheit prüfen lassen – so will es das Landeswassergesetz.

Mit der Novellierung des Landeswassergesetzes im Jahr 2008 sorgt der darin enthaltene § 61a für reichlich Zündstoff. Konkret geht es um die Dichtheitsprüfung der privaten Grundstücksentwässerungsanlagen, von denen es allein in Nordrhein-Westfalen vermutlich rund 1,5 Millionen Anlagen geben dürfte. Die organisatorischen Randbedingungen sind gesetzlich klar definiert: Unabhängig davon, ob es sich um einen privaten oder öffentlichen Anschluss handelt, muss jeder Eigentümer einer Grundstücksentwässerungsanlage diese auf Dichtheit überprüfen lassen sowie einen entsprechenden Nachweis vorlegen – und zwar bis zum 31. Dezember 2015.

Enormer Aufwand für die Kommunen

Diese vergleichsweise kurze Frist stellt nicht nur private Anschlussnehmer, sondern auch die Kommunen als zuständige Gebietskörperschaft vor erhebliche Herausforderungen. Schließlich müssen sie die Ergebnisse prüfen und dokumentieren da die damit verbundenen Aufgaben rechtssicher, bürgerfreundlich und kosteneffizient durchzuführen sind. Nach Einschätzung der Beteiligten ist die vorgegebene Frist viel zu kurz, um diese Mammutaufgabe mit einem vertretbaren kommunalen Personal- und Ressourcenaufwand lösen zu können.

Hier kommen die Experten von REMONDIS Aqua in Spiel. Jüngstes Beispiel ist die Zusammenarbeit mit dem Abwasserbetrieb der niederrheinischen Stadt Rees. Der Eigenbetrieb organisiert die wasserwirtschaftlichen Aktivitäten der 22.000 Einwohner zählenden Stadt und einer Vielzahl von Grundstücksentwässerungsanlagen.

In Sachen Dichtheitsprüfung nutzt die Stadt Rees die Möglichkeit der sogenannten Fristensatzung. Danach kann jede Kommune in Nordrhein-Westfalen den für Dichtheitsprüfungen gesetzten Zeitraum bis Ende 2023 verlängern. Voraussetzung ist allerdings, dass sie sich verpflichtet, mit den privaten Grundstücksentwässerungsanlagen auch die öffentlichen Abwasseranlagen untersuchen zu lassen. Mit dieser Option möchte der Gesetzgeber ersten sich bereits am Markt abzeichnenden Überhitzungseffekten entgegenwirken.



Bürgerinformation als Erfolgsfaktor

Konkret bedeutet das für die Bürger in Rees, dass innerhalb der nächsten zwölf Jahre jeweils ca. 900 private Anschlüsse untersucht werden sollen. Wichtig ist, dass die Bürger frühzeitig über die genauen Inhalte und das seitens des zuständigen Abwasserbehandlungsverbandes Kalkar-Rees festgelegte Prozedere informiert sind. REMONDIS Aqua organisiert und erbringt in den kommenden Monaten diese wichtige Aufgabe – von der Bereitstellung der Informationen über Bürgerveranstaltungen bis zu einer eigens geschalteten Telefonhotline. Aus diesem Grund hat der Abwasserbetrieb Rees mit REMONDIS Aqua einen mehrjährigen Dienstleistungsvertrag abgeschlossen.

Neutralität schafft Vertrauen

Nicht nur in Rees stehen für die privaten Grundstückseigentümer Fragen nach den zu erwartenden Kosten und einem verlässlichen und seriösen Dienstleister im Vordergrund. Grund hierfür sind Berichte über „Kanalhaie“, Unternehmen, welche mit unseriösen Praktiken insbesondere älteren Bürgern übertriebene Sanierungsleistungen anbieten. REMONDIS Aqua versteht sich dagegen als marktneutraler Partner, welcher keine Bau- und Sanierungsinteressen verfolgt und damit für Kommunen eine optimale Unterstützung darstellt. Ein Weg, der auch für andere, insbesondere kleine und mittelgroße Kommunen, beispielhaft sein kann.

Reges Interesse:

Mehr als 250 Teilnehmer besuchten die von REMONDIS Aqua und dem Abwasserbetrieb Rees organisierte Auftaktveranstaltung im Bürgerhaus der Stadt Rees

Die Experten von REMONDIS Aqua haben bereits umfangreiche Erfahrungen zum Thema in den Beteiligungsgesellschaften Wirtschaftsbetriebe Oberhausen und Lünen sowie den Servicebetrieben Duisburg.

So macht man Boden gut

REMONDIS PROTERRA GEWINNT ALTE INDUSTRIEBRACHEN ZURÜCK

REMONDIS®

REMEX

Eine Stadt, zwei Sanierungsprojekte: In Wuppertal sanierte REMONDIS ProTerra, ein Unternehmen der REMEX-Gruppe, in diesem Jahr gleich zwei stark belastete Industriestandorte. Bei den anspruchsvollen Vorhaben waren besondere Anforderungen zu meistern – vom Schutz der Natur bis hin zur Sicherung der Wuppertaler Schwebebahn.

In Wuppertal-Cronenberg galt es, ein Areal zu sanieren, das lange gewerblich genutzt worden war; unter anderem von einem Galvanikbetrieb. Als der Betrieb seine Tore schloss, hinterließ er deutliche Spuren: Der Boden des 1.400 Quadratmeter großen Geländes war stark belastet. Neben hochgiftigem Chromat fanden sich weitere gefährliche Stoffe wie Halogen-Kohlenwasserstoffe und perfluorierte Tenside. Die Verunreinigungen reichten bis in eine Tiefe von neun

Metern hinab und zogen auch das Grundwasser in Mitleidenschaft.

Altlast wird zum Landschaftsschutzgebiet

Um die weitere Ausbreitung der teilweise sehr stark wasserlöslichen Stoffe zu verhindern, musste das kontaminierte Erdreich durch sauberen Boden ersetzt werden – eine Aufgabe für ProTerra. Da das Gelände mitten im Landschaftsschutz-





„Jedes Sanierungsvorhaben stellt individuelle Anforderungen. Eine besondere Stärke von ProTerra ist es, diese spezifischen Aufgabenstellungen auch dann effizient zu lösen, wenn sie in hohem Maße anspruchsvoll sind.“

Jens Fuhr, Projektleiter bei ProTerra

gebiet liegt, waren vor der Sanierung vielfältige Maßnahmen zum Schutz seltener Amphibien- und Reptilienarten sowie der Vogelwelt zu treffen. Sogar eine Eule wurde umgesiedelt. ProTerra entsorgte bei diesem Projekt 15.000 Tonnen hochbelasteten Boden und lieferte die gleiche Masse Austauschmaterial. Die Logistik gestaltete sich nicht einfach, denn das ohnehin steil am Hang gelegene Gebiet ist für Lkw nur durch einen schmalen, denkmalgeschützten Tunnel erreichbar. Diesen Tunnel können die üblichen Kippsattel-LKw nicht passieren. So mussten kleinere Fahrzeuge den An- und Abtransport übernehmen, was die Zahl der Fahrten um 200 Zusatztouren erhöhte. Die sanierte Fläche wurde nach dem Verfüllen der selbstständigen Begrünung überlassen und soll künftig in das Landschaftsschutzgebiet aufgenommen werden.

Gaswerkgelände vollständig saniert

Wuppertal-Barmen: Hier entstand 1848 eines der ersten Gaswerke Europas. Durch die Vergasung von Kohle wurde Stadtgas gewonnen und dabei entstehende hochgiftige Nebenprodukte zunächst einfach vergraben. Erst später sammelte man diese Schadstoffe in Becken, die mit der Zeit jedoch undicht wurden. Die Folge: Das Erdreich des 2.800 m² großen Geländes war bis zu sieben Meter tief belastet. Im Grundwasser konnten krebserregende polyzyklische aromatische Kohlenwasserstoffe sowie Benzol und Cyanide nachgewiesen werden.

Auch diese Sanierung musste umfangreich vorbereitet werden. Eine spezielle Herausforderung war die Nähe zur Wuppertaler Schwebebahn: Um die Hochbahn nicht zu gefährden, mussten die Fundamente ihres Traggerüsts im Sanierungsbereich gesichert werden. Dazu waren 35 jeweils 14 Meter tiefe Bohrungen nötig, die mit Stahlbeton verfüllt wurden. In Barmen kümmerte sich ProTerra um Aushub, Abtransport und Entsorgung von 24.000 Tonnen verseuchten Bodens. Anschließend verfüllten die Spezialisten das Areal mit der gleichen Masse neuer Erde, so dass die Fläche nun uneingeschränkt nutzbar ist.

Kooperation im REMONDIS-Verbund

ProTerra arbeitete bei beiden Projekten mit hohen Sicherheitsstandards. Beispielsweise fanden täglich Messungen statt, um eventuelle Schadstoffbelastungen kontrollieren zu können, und die eingesetzten Lkw mussten vor dem Verlassen der Gelände eine Reifenwaschanlage durchfahren. Als großer Vorteil erwies sich erneut die Zusammenarbeit in der REMONDIS-Gruppe. So wurde der belastete Aushub auf durch REMEX geführten Deponien entsorgt. Das Labor UCL begleitete die Maßnahmen auf der analytischen Seite, und die ortsansässige Niederlassung Rhein-Wupper führte die Transporte der besonders stark kontaminierten Fraktionen durch.

Bei der Sanierung des Galvanikgeländes standen vor und während der Arbeiten auch Aspekte des Naturschutzes im Fokus.

Im Zuge der Wuppertaler Sanierungsmaßnahmen bewegte ProTerra rund 80.000 Tonnen belasteten und unbelasteten Boden.

REMONDIS und REMEX: Spezialisten für anspruchsvolle Sanierungsprojekte

Die REMONDIS ProTerra GmbH ist auf die Altlastensanierung und Entsorgung mineralischer Schüttgüter spezialisiert. Als Generalunternehmer koordiniert sie die gesamte Sanierungsmaßnahme. Die enge Zusammenarbeit mit Spezialunternehmen der REMONDIS- und REMEX-Gruppe sowie bewährten externen Partnerfirmen schafft dabei deutlichen Mehrwert. Sämtliche Teilleistungen werden von ProTerra eigenverantwortlich erbracht, von der Konzeption über Bauleitung und Entsorgung bis zur Dokumentation. Pro Jahr entsorgt ProTerra rund 600.000 Tonnen Material.

Praxisbeispiel

Systematisch entsorgen und verwerten

FRIEDHELM LOH GROUP SETZT AUF DIENSTLEISTUNGEN VON REMONDIS

FRIEDHELM
LOH
GROUP

Im Kreis der deutschen Industriebetriebe zählt die inhabergeführte Friedhelm Loh Group zu den globalen Wachstums-Champions. Weltweit umfasst der Firmenverbund bereits 16 Produktionsstätten und 63 Tochtergesellschaften mit insgesamt 11.500 Mitarbeitern. Seit Mitte 2010 nutzt die erfolgreiche Unternehmensgruppe an allen ihren deutschen Standorten die Kompetenz und den Service von REMONDIS.

In der Entsorgungspartnerschaft arbeiten zwei große deutsche Familienunternehmen zusammen, die weltweit aktiv sind.

„Was die Entsorgung und Verwertung von Abfällen aus unseren Unternehmen betrifft, gab es vorher mehrere unkoordinierte Insellösungen mit verschiedenen externen Beteiligten. Damit hatten wir eine Situation, die sich zunehmend als unübersichtlich und vor allem auch kostspielig erwies. Dementsprechend war es unser Ziel, für alle Dienstleistungen einen zentralen Ansprechpartner und eine einheitliche

Abfallstatistik zu bekommen“, so Friedhelm Utsch, der Leiter in Sachen Sicherheit, Energie, Umwelt und Bauten bei der zentralen Dienstleistungsgesellschaft Loh Services.

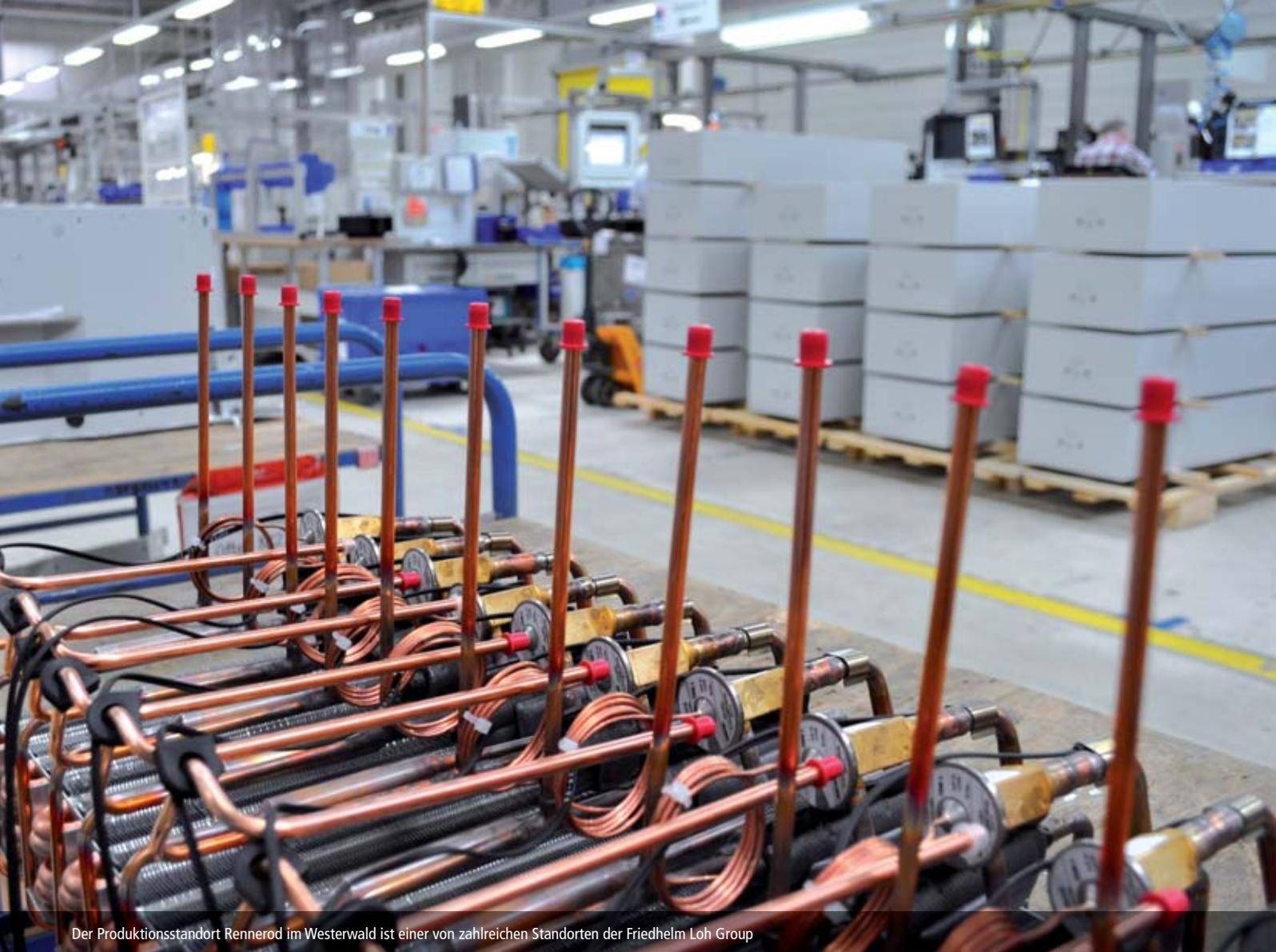
Schlüssiges Entsorgungs- und Recyclingkonzept

Die Friedhelm Loh Group entschied sich für die Zusammenarbeit mit REMONDIS. Eine ideale Partnerschaft, denn beide Familienunternehmen sind bundesweit präsent. Somit bestehen beste Voraussetzungen für standortnahe Betreuung aus einer Hand. Im Rahmen der Kooperation entwickelte REMONDIS gemeinsam mit dem Kunden ein Entsorgungskonzept, das zügig umgesetzt wurde. Es entstand ein durchgängiges System, bei dem die Dienstleistungen exakt dem Bedarf und den Arbeitsabläufen angepasst sind.

Die Lösung ist auf kontinuierliche Prozess- und Kostenoptimierung ausgerichtet. Sie spart Mitarbeitern des Unternehmens Zeit, die sie für ihr Kerngeschäft nutzen können. Wesentliche Kostenvorteile entstehen durch die Möglichkeit, den Anteil des Restabfalls weiter zu reduzieren. Dies wird erreicht, indem verwertbare Fraktionen konsequent



V. l. n. r.: Christoph Haub, Key-Account-Manager REMONDIS, und Friedhelm Utsch, Abteilungsleiter Arbeitssicherheit, Energie, Umwelt und Bauten bei der Friedhelm Loh Group



Der Produktionsstandort Rennerod im Westerwald ist einer von zahlreichen Standorten der Friedhelm Loh Group

dem effizienten und umweltgerechten Stoffrecycling zugeführt werden. Für die sortenreine Trennung und Erfassung der Wertstoffe platzierte REMONDIS in den bundesweiten Niederlassungen der Friedhelm Loh Group bedarfsgerecht Sammelbehälter in unterschiedlichen Größen, deren jeweilige Funktion über ein Leitsystem ausgewiesen ist.

Einbeziehung weiterer europäischer Länder

Das Spektrum der sortierten und getrennt erfassten Abfälle reicht von Papier, Pappe, Kartonagen über Folien und Holz bis hin zu Elektro- und Elektronikschrott. Auch für die Sammlung mineralischer Abfälle wie Bauschutt oder von gemischtem Bau- und Abbruchabfall stehen passende Container bereit. Darüber hinaus werden Kunststoff-Umreifungsbänder und Styropor in speziellen Säcken gesammelt und abtransportiert. Für alle Fraktionen gibt es festgelegte Abholtermine. Bei Bedarf besteht darüber hinaus die Möglichkeit, per Fax-Formular weiteres Material anzumelden und einen Abhol-Wunschtermin zu bekommen.

Innovations- und wachstumsstarke Unternehmensgruppe

Die Friedhelm Loh Group mit Stammsitz im hessischen Haiger erwartet für das Geschäftsjahr 2011 einen Umsatz in Höhe von rund 2,2 Milliarden Euro. Die Gruppe wurde mehrfach als Top-Arbeitgeber sowie für ihre hohe Innovationskraft ausgezeichnet. So erhielt beispielsweise Firmeninhaber Friedhelm Loh im Jahr 2010 die renommierte Dieselmedaille des Deutschen Instituts für Erfindungswesen. Größtes Gruppenunternehmen ist die 1961 gegründete RITTAL, ein weltweit führender Systemanbieter für Schaltschränke, Stromverteilung, Klimatisierung, IT-Infrastruktur sowie Software und Service.

Zum Entsorgungssystem gehört eine halbjährliche gemeinsame Standortbegehung der beiden Partner. Christoph Haub, Key-Account-Manager bei REMONDIS: „Hierdurch lassen sich eventuelle Optimierungschancen schnell erkennen und zügig umsetzen.“ Das nächste Ziel der Unternehmensgruppe steht laut Friedhelm Utsch auch schon fest: die Ausdehnung des erfolgreichen Systems auf den europäischen Raum. Davon profitieren dann beispielsweise Produktionsstandorte in Frankreich, Italien und England.



Kreislaufwirtschaft

Die nachhaltige Nutzung von tierischen Nebenprodukten

FIRMENPORTRAIT DER SARIA-GRUPPE

SARIA®

Die spezialisierten Tochterfirmen der SARIA-Gruppe sind international tätig als Hersteller von Qualitätserzeugnissen für die menschliche und tierische Ernährung, für die Landwirtschaft, die Aquakultur und für industrielle Anwendungen. Rund 5.000 Mitarbeiter sind an 116 Standorten in 11 Ländern aktiv. Über die Beteiligung an der niederländischen Teeuwissen-Gruppe ist SARIA zudem seit kurzem auf Wachstumsmärkten wie Brasilien und China vertreten. Der Geschäftsbereich der innovativen RETHMANN-Tochter: Die nachhaltige Nutzung von tierischen Nebenprodukten sowie Reststoffen aus der Lebensmittelkette.

Unternehmenszahlen 2011:

- 5.000 Mitarbeiter
- 116 Standorte in 11 Ländern

Nicht alle tierischen Nebenprodukte aus der Fleisch- und Landwirtschaft sind für den menschlichen Verzehr geeignet oder werden zu Petfood verarbeitet. Im Gegenteil: Die Europäische Union stuft gefallene Tiere aus der Landwirtschaft sowie bestimmte Schlachtnebenprodukte als Risikomaterial ein, das unter strengen Auflagen entsorgt werden muss. Bestimmte SARIA-Tochtergesellschaften verarbeiten diese Reststoffe seit Jahren schnell und hygienisch und nutzen dabei hocheffiziente Industrieanlagen mit gruppenweiten Standards. Bei der Entsorgung geht es stets um den Schutz der Gesundheit von Mensch und Tier. Die Produkte, die aus solchen Reststoffen hergestellt werden, dienen ausschließlich als Alternativbrennstoffe, beispielsweise für Kraftwerke oder die Zementindustrie. Der Brennwert von tierischem Fett liegt um rund 25 Prozent über dem von Steinkohle. Es trägt in erheblichem Maße dazu bei, fossile Ressourcen zu schonen.

Nebenprodukte für viele Anwendungen

Ein anderes Geschäftsfeld der SARIA-Gruppe: die Herstel-

lung von Qualitätsmehlen und -fetten aus guten tierischen Nebenprodukten. So finden sich tierische Fette beispielsweise in sogenannten Metallseifen und sorgen dafür, dass sich frisch bedrucktes Hochglanzpapier von der Druckerwalze löst oder der Fassadenputz Nässe abweist. Landwirte nutzen Knochenmehle als organischen Dünger. Hochwertige tierische Proteine und Fette dienen zudem als Vorprodukt für die Herstellung von Petfood-Produkten. Auf Basis von Fischresten sind sie auch nahrhafter Bestandteil von Futtermitteln. SARIA erfasst auch Tierhäute und -felle im industriellen Maßstab. Die Automobilindustrie etwa nutzt diese um Fahrzeugsitze und Armaturen zu veredeln.

Strom aus Speiseresten

Wenn es um die ökologisch sinnvolle Verwertung von Lebensmittel- und Speiseresten sowie gebrauchten Frittierfetten geht, ist die SARIA-Tochtergesellschaft ReFood mit 17 Niederlassungen in Deutschland der führende Dienstleister. Für Kunden aus Gastronomie, Handel und Industrie stellt



das Unternehmen Sammelbehälter mit 120 oder 240 Litern Fassungsvermögen zur Verfügung sowie Spezialbehälter für ausgedientes Frittieröl. Bei jeder Entsorgung tauschen Mitarbeiter die Behälter stets gegen von innen und außen gereinigte Tonnen. Die Abholrhythmen und -zeiten vereinbaren Kunden dabei individuell mit ReFood. Digitale Lesegeräte beim Kunden vor Ort gewährleisten jederzeit die lückenlose Rückverfolgbarkeit der ReFood-Dienstleistungen.

Die organischen Reststoffe nutzt der innovative Entsorger als nachhaltigen Rohstoff: In ReFood-Biogasanlagen, die ausschließlich Lebensmittel- und Speisereste verarbeiten, entstehen daraus klimafreundlicher Strom und Wärme. Das Gärprodukt dient der Landwirtschaft zudem als hochwertiger Dünger, denn es enthält Stickstoff, Phosphor und Kalium. Die gebrauchten Frittierfette gibt das Unternehmen als nachhaltigen Grundstoff an die Biodieselindustrie weiter. Mittlerweile offeriert ReFood seine Dienstleistungen auch außerhalb Deutschlands, etwa in Frankreich, Großbritannien oder Spanien.

Umweltfreundlicher Biodiesel

Als einer der Pioniere der deutschen Biodieselindustrie hat SARIA die Prozesstechnik entwickelt, um auf Basis von tierischen Fetten Kraftstoff zu produzieren. Pro Jahr erzeugt das Unternehmen insgesamt 240 Millionen Liter an umweltfreundlichem Biodiesel. Das sind weit über vier Millionen Pkw-Tankfüllungen, die dazu beitragen, Kohlendioxid zu vermeiden. Die Mineralölindustrie nutzt den Kraftstoff, um die gesetzliche Beimischquote zu erfüllen. Er entspricht allen von der EU-Kommission geforderten Nachhaltigkeitskriterien. So stammt die Rapsaat für Biodiesel aus Rapsöl ausschließlich von zertifizierten Zulieferern. Die Nachhaltigkeit von tierischen Fetten steht ohnehin außer Frage.

Lebensmittel und pharmazeutische Anwendungen

Ein weiterer Geschäftsbereich der Gruppe: Lebensmittel. Einzelne Tochterfirmen verarbeiten seit Jahren besonders hochwertige tierische Nebenprodukte wie zum Beispiel Fettabschnitte aus der Schweineschlachtung zu Back- und Frittierfetten für den menschlichen Verzehr.

Eine besonders innovative Nutzung von tierischen Nebenprodukten verfolgt die niederländische Teeuwissen-Gruppe, seit 2010 Kooperationspartner von SARIA. Sie sammelt unter anderem weltweit Schweinedärme in Schlachthöfen. Das Nebenprodukt ist nicht nur für die Herstellung von Wurstwaren geeignet. Die darin enthaltene Mucosa ist essenziell für die Gewinnung von Heparin. Der pharmazeutische Wirkstoff kommt als Blutverdünner etwa bei Operationen im Krankenhaus zum Einsatz. Für viele weitere pharmazeutische Anwendungen stellen tierische Nebenprodukte die wesentliche Ausgangsbasis dar.

Vom Brennstoff für Kraftwerke bis zum Pharmawirkstoff Heparin lassen sich viele verschiedene, aber stets nachhaltige Stoffe aus tierischen Nebenprodukten herstellen.

Sechs ReFood-Biogasanlagen in Deutschland, Frankreich und Großbritannien produzieren Strom aus Lebensmittel- und Speiseresten für über 30.000 Haushalte





Trends

Nutzbringende Partnerschaften für Kommunen

PRIVATWIRTSCHAFT ÜBERZEUGT ALS ZUVERLÄSSIGER UND KOSTENSPARENDER LEISTUNGSERBRINGER

In Amerika, Asien und Europa – international wächst die Zahl der Kommunen, die mit großen finanziellen Problemen zu kämpfen haben und dennoch Leistungen für ihre Bürger dauerhaft sicherstellen müssen. Eine Quadratur des Kreises, die sich lösen lässt. Zum Beispiel indem Aufgaben zur privatwirtschaftlichen Erledigung ausgeschrieben oder öffentlich-private Gemeinschaftsunternehmen gegründet werden.

Funktionierende Kreislaufwirtschaft erfordert nicht nur großes fachliches Know-how, sondern auch umfassende logistische und anlagentechnische Voraussetzungen.

Auch im Bereich der Wasserwirtschaft bewähren sich Kooperationen zwischen Kommunen und der Privatwirtschaft.

In der Wasser- und Kreislaufwirtschaft kooperiert REMONDIS mit der öffentlichen Hand auf unterschiedlichste Weise. Dabei profitieren weltweit bereits Millionen Menschen von den bewährten Partnerschaften.

Für Städte, Gemeinden und deren Bürger bieten die Kooperationen handfeste Vorteile. So erhalten die Kommunen direkten Zugang zum Know-how und der langjährigen Erfahrung von REMONDIS. Darüber hinaus entfallen für sie aufwändige Investitionen in Anlagen und Logistik, denn diese Ressourcen bringt REMONDIS ebenso wie kaufmännische und technologische Kompetenz direkt in die Zusammenarbeit ein. Das Ergebnis sind erstklassige Leistungen, die in hohem Maße wirtschaftlich erbracht werden. Erfreulich für die Bürger: Über eine deutliche Entlastung des kommunalen Haushalts dürfen sie mehr Gebührenstabilität erwarten.

Besonders bewährt hat sich die Zusammenarbeit im Rahmen von Public Private Partnerships (PPP). International ist REMONDIS mittlerweile an mehr als 100 solcher Gesellschaften beteiligt. Und laufend kommen neue Beispiele für bestens funktionierende PPP-Lösungen hinzu. Einer ihrer Pluspunkte: Mit Public Private Partnerships lassen sich zusätzliche Aufträge generieren und weitere Umsatzpotenziale erschließen. Das stärkt nicht nur die Finanzkraft, sondern trägt auch zur nachhaltigen Sicherung von Arbeitsplätzen bei.

Der nachfolgende Gastbeitrag von Dr. Benedikt Hüffer, Präsident der Industrie- und Handelskammer Nord Westfalen, befasst sich mit Aspekten der zunehmend schwierigen Lage bei Kommunen – und dem daraus resultierenden Bedarf an neuen Lösungen. Die beschriebene Situation im deutschen Bundesland Nordrhein-Westfalen kann dabei als exemplarisch für zahlreiche Städte und Gemeinden auf der ganzen Welt angesehen werden.

Knappes Kassen und viele Wünsche – Kommunalhaushalte in Not

EIN KOMMENTAR VON DR. BENEDIKT HÜFFER, PRÄSIDENT DER INDUSTRIE- UND HANDELSKAMMER NORD WESTFALEN

Ein Thema, das schon seit längerem im Verborgenen schwelt, steht mittlerweile ganz oben auf der Tagesordnung der nordrhein-westfälischen Landesregierung: die schlechte Verfassung der kommunalen Finanzen. Die Geldsorgen der Städte und Gemeinden führen häufig zu zusätzlichen Abgaben oder einem eingeschränkten Leistungsangebot.

Fast jede zehnte Gemeinde in NRW verfügt über kein oder fast kein Eigenkapital mehr. 138 Kommunen leben nur mit einem Nothaushalt, und die Gesamtverschuldung der Kommunen ist auf 57 Milliarden Euro angewachsen. Die gute Konjunktur 2010 und 2011 hat die Gewerbesteuer-einnahmen der Kommunen kräftig sprudeln lassen. Viele Städte und Gemeinden haben zudem die Hebesätze der Gewerbesteuer weiter erhöht. Trotzdem gelang es den NRW-Kommunen angesichts der gesetzlichen Aufgaben nicht, aus den Defiziten herauszukommen.

Es ist angebracht, die Grenzen des Machbaren und Vertretbaren neu zu justieren, um den Schuldenpfad zu verlassen. Dazu sind Standards zu überprüfen und neu festzulegen, was zukünftig noch Aufgabe der Kommunen sein kann. Auf der Grundlage ließen sich dann auch die Ausgaben begrenzen. Das wird aber nur gelingen, wenn Bund, Länder

„Es gilt, Standards zu überprüfen und neu festzulegen, was zukünftig noch Aufgabe der Kommunen sein kann.“

Dr. Benedikt Hüffer, Präsident der Industrie- und Handelskammer (IHK) Nord Westfalen

und Kommunen sich an einen Tisch setzen und sich einigen. Die Situation der Kommunalfinanzen – nicht nur in Deutschland – ist daher nicht nur eine haushaltstechnische, sondern vor allem eine politökonomische Frage. Es geht im Kern um mehr als eine Formalbereinigung der Defizite. Es geht vielmehr darum, den Wettlauf zwischen den Wünschen der Bürger vor Ort, der Freigiebigkeit der Politik und den gegebenen Finanzierungsmöglichkeiten verantwortlich und nachhaltig zu organisieren. Auf keinen Fall können wir es uns weiter leisten, alle Problemlösungen über die Verschuldung auf die nächste Generation zu verschieben.

Zur Person

Dr. Benedikt Hüffer, Präsident der Industrie- und Handelskammer (IHK) Nord Westfalen. Die Kammer ist die siebtgrößte Deutschlands. Sie vertritt das Gesamtinteresse von rund 135.000 Mitgliedsunternehmen aus dem Münsterland und der Emscher-Lippe-Region gegenüber Politik und Verwaltung. Gemeinsam mit den anderen 80 IHKs, dem Deutschen Industrie- und Handelskammertag und den Auslandshandelskammern bildet sie ein Netzwerk, das eine globale Interessenvertretung ermöglicht.



Dr. Benedikt Hüffer, Präsident der Industrie- und Handelskammer (IHK) Nord Westfalen



Kreislaufwirtschaft

Die treibende Kraft

BDE BEGEHT 50-JÄHRIGES BESTEHEN IN BERLIN – IN ZUKUNFT NOCH MEHR RECYCLING

Der BDE Bundesverband der Deutschen Entsorgungs-, Wasser- und Rohstoffwirtschaft e. V., mit rund 800 Mitgliedern der größte Interessenvertreter der Branche in Deutschland und Europa, hat mit einem Festakt im Konzerthaus am Berliner Gendarmenmarkt sein 50-jähriges Bestehen gefeiert. Der Verband war im Herbst 1961 unter dem Namen „Verband des privaten Städtereinigungsgewerbes“ (VPS) gegründet worden.



Die privaten Unternehmen der Wasser- und Kreislaufwirtschaft bekennen sich zu dem Ziel, künftig 100 Prozent der recyclingfähigen Materialien zu verwerten.

Bundesumweltminister Dr. Norbert Röttgen würdigte vor 450 geladenen Gästen die Verdienste der Branche: „Die Entsorgungswirtschaft ist eine der stärksten Wachstumsbranchen Deutschlands. Der BDE hat als europaweit größter Branchenzusammenschluss entscheidend dazu beigetragen, dass sich Deutschland auf dem Weg zu einer modernen Kreislaufwirtschaft befindet.“ Die Erfolge der Entsorgungswirtschaft und damit auch des BDE können sich, so der Bundesumweltminister, sehen lassen: „Heute werden fast zwei Drittel aller Siedlungsabfälle verwertet, das ist rund doppelt so viel wie noch in den neunziger Jahren. Die Entsorgungswirtschaft ist ein herausragendes Beispiel für die Wirtschaft des 21. Jahrhunderts – für eine Wirtschaft, die Wachstum mit Ressourceneffizienz verbindet. Auf diesem Weg wollen wir gerade als rohstoffarmes Land weiter voranschreiten, mit dem neuen Kreislaufwirtschaftsgesetz schaffen wir dafür die Grundlage.“

Renate Künast, Vorsitzende der Bundestagsfraktion von Bündnis 90/Die Grünen, sagte: „Green Economy ist ein weltweiter Wachstumsmarkt und eine große Chance für deutsche Unternehmen. Es kommt jetzt darauf an, die richtigen Rahmenbedingungen zu schaffen, damit Deutschland Vorreiter bei Umwelt- und Effizienztechnologien bleibt.“

Karl Friedrich Falkenberg, Generaldirektor für Umwelt bei der Europäischen Kommission, beleuchtete die globale

Bedeutung der Entsorgungsbranche: „Angesichts der zu erwartenden demographischen Entwicklung, vor allem in den Entwicklungsländern, werden wir mit unseren heutigen Produktions- und Konsumgewohnheiten an die Grenzen der Belastbarkeit unseres Planeten kommen. Wir brauchen ein Umdenken und die notwendigen Rahmenbedingungen für intelligenteres, nachhaltiges Wachstum. Die Entsorgungswirtschaft wird hier eine zentrale Rolle spielen beim Aufbau einer nachhaltigen Kreislaufwirtschaft.“

BDE-Präsident Peter Kurth richtete in seiner Rede den Blick in die Zukunft: „Die privaten Unternehmen der Entsorgungs-, Wasser- und Kreislaufwirtschaft bekennen sich zu dem Ziel, künftig 100 Prozent der recyclingfähigen Materialien einer stofflichen Verwertung zuzuführen.“ Diese langfristige Zielsetzung, so Kurth, gehe bewusst über die Regelungen des neuen Kreislaufwirtschaftsgesetzes hinaus. Kurth: „Wir erwarten unverändert, dass mit dem neuen Kreislaufwirtschaftsgesetz die Rahmenbedingungen für die stoffliche Verwertung verbessert werden. Ressourcenverschwendung kann sich Deutschland nicht leisten.“ Der BDE-Präsident appellierte an die Politik, eine Liberalisierung der Entsorgungswirtschaft nicht zu blockieren. Der Markt brauche fairen Wettbewerb und transparente Ausschreibungen, nicht aber neue Diskriminierungen. Von Wettbewerb und Transparenz profitieren am Ende Kommunen und Bürger gleichermaßen durch niedrigere Kosten und Gebühren.



© Sebastian Semmer

Berliner Erklärung: Offene Grenzen für die Ressource Abfall

Der BDE hat anlässlich seines 50-jährigen Bestehens eine neue strategische Positionsbestimmung der Branche vorgenommen und mit der „Berliner Erklärung“ ein Thesenpapier zur Zukunft der Kreislaufwirtschaft in Deutschland und Europa veröffentlicht. Dabei ging es laut BDE-Präsident Peter Kurth darum, über den Tellerrand der aktuellen Ereignisse und Entwicklungen im Jahr 2011 hinausblicken und den Weg zu skizzieren, den die Branche in den nächsten 10 bis 15 Jahren gehen wird. Viele der Thesen enthalten Visionen, deren Realisierung private Unternehmen wie REMONDIS mittel- und langfristig anstreben.

So bekennen sich die privaten Unternehmen der Entsorgungs-, Wasser- und Kreislaufwirtschaft etwa zu dem Ziel, künftig 100 Prozent der recyclingfähigen Materialien einer stofflichen Verwertung zuzuführen. Peter Kurth: „Mit diesem Ziel gehen wir bewusst über die Regelungen des neuen Kreislaufwirtschaftsgesetzes hinaus. Die im Gesetz fixierte Aufweichung der fünfstufigen Abfallhierarchie, die eine Gleichsetzung von Recycling und Verbrennung bedeutet, birgt die Gefahr, dass auch künftig große Mengen an Wertstoffen in den Müllöfen landen und somit dem Recycling entzogen werden. Diese Ressourcenverschwendung kann sich Deutschland nicht leisten.“

Um die Kreislauf- und Recyclingwirtschaft ausbauen zu können, streben die privaten Branchenunternehmen eine vertiefte Partnerschaft mit der Industrie an. Über Abfallvermeidung und Rohstoffrückgewinnung muss künftig schon bei der Entwicklung und Herstellung von Produkten nachgedacht werden. Nur durch eine Ausweitung der Produktverantwortung und die Gewährleistung der Warenverkehrsfreiheit innerhalb der EU wird es gelingen, künftig tatsächlich auch die Edelmetalle und seltenen Erden aus alten Elektrogeräten zurückzugewinnen. In diesem Zusammenhang erwartet der Verband, dass der Bund über die Forschungs- und Technologieförderung die Entwicklung von Verfahren unterstützt, die zu einer Verbesserung der Recyclingfähigkeit von Produkten und zur Verringerung des Materialeinsatzes beitragen.

Abfallvermeidung und Rohstoffrückgewinnung müssen in Zukunft verstärkt schon bei der Produktgestaltung berücksichtigt werden.

v.l.n.r.: BDE-Präsident Peter Kurth, Nadine de Greef von der FEAD, Daisy Kroker vom VÖEB, REMONDIS-Vorstand Egbert Tölle und Robert Gruber, ebenfalls VÖEB, während der Feierlichkeiten in Berlin.



Metallaufbereitung

Glänzender Beitrag zur Zukunftssicherung

ALUMINIUM-SPEZIALIST ALUNOVA RECYCLING
VERWANDELT ABFÄLLE IN ROHSTOFFQUELLEN



Ressourcenschonung, Energieeffizienz, Versorgungssicherheit: Die Alunova Recycling bringt die Vorteile des Recyclings auf den Punkt. Mit der Rückgewinnung von Aluminium erschließt das süddeutsche Unternehmen sowohl ökologische als auch ökonomische Vorteile. Als Ausgangsmaterial dienen dabei Fraktionen aus dem gelben Sammelsystem und Reststoffe aus der Produktion.

Australien, Asien, Südamerika – die wichtigsten Vorkommen an Aluminium-Erzen liegen außerhalb Europas.

Vom geringen Gewicht über ansprechende Optik bis zu erstklassiger Formbarkeit und hervorragenden chemischen Eigenschaften – Aluminium bietet eine breite Palette vorteilhafter Merkmale. So erstaunt es kaum, dass der silbrig glänzende Werkstoff in vielen Branchen und Herstellungsprozessen eine wesentliche Rolle spielt. Auch bezogen auf die Produkte ist das Metall überall präsent, im Automobil ebenso wie in der Hochspannungsleitung, Getränkedose oder Lebensmittelverpackung.

Aluminium-Aufbereitung als Kerngeschäft

Experte für das Recycling des Leichtmetalls ist die Alunova Recycling GmbH, die zu gleichen Teilen REMONDIS und der

Familie Bruch gehört. „Auch bei Aluminium ist die Rückgewinnung aus Abfall ein wichtiger Stützpfeiler unserer Industrie“, erklärt Stephan Kulbatzki, Kaufmännischer Geschäftsführer der Alunova. „Recycling sorgt dafür, dass der begehrte Rohstoff in ausreichendem Maße und zu bezahlbaren Preisen zur Verfügung steht.“

Aluminium zählt nicht zu den seltenen Rohstoffen – im Gegenteil, es gilt als das häufigste Metall der Erde. Die wirtschaftliche Gewinnung allerdings ist nur aus dem Erz Bauxit möglich und verlangt enorm viel Energie. Um eine einzige Tonne Aluminium zu produzieren, müssen 14.000 Kilowattstunden Strom eingesetzt werden – zehn Mal mehr, als zur



„Was gestern noch Abfall war, ist heute wieder ein begehrter Rohstoff. Das Recycling von Aluminium benötigt dafür nur ein vierzigstel der Energie im Vergleich zur Aluminiumproduktion aus Bauxit-Erz.“

Stephan Kulbatzki, Kaufmännischer Geschäftsführer der Alunova

Herstellung von Weißblech notwendig wäre. Wird Aluminium recycelt, sieht die Energiebilanz erheblich besser aus: Im Vergleich zur Erstgewinnung spart die Aufbereitung 95 Prozent an Energie ein. Neben der Schonung natürlicher Vorkommen sind es daher insbesondere Aspekte des Energieverbrauchs und Klimaschutzes, die für konsequentes Aluminium-Recycling sprechen.

Ausgangsstoff aus Haushalten und Industriebetrieben

Die Alunova Recycling GmbH recycelt aluminiumhaltige Verpackungen aus dem gelben Sammelsystem und Produktionsschrotte mit Aluminium-Anteil. Das Material aus gelben Tonnen oder gelben Säcken wird überwiegend in Ballenform angeliefert und hat beim Eintreffen im Werk bereits eine Sortieranlage durchlaufen. Bei der Alunova Recycling werden die Ballen dann aufgelöst, grob zerkleinert und einem Pyrolyseverfahren zugeführt. Die verarbeiteten Schrotte stammen direkt aus den Produktionsunternehmen. Mit dabei sind beispielsweise Radnaben- und Motorhauben-Embleme von namhaften Herstellern. Für die Automobilindustrie ist nicht nur die Aluminium-Rückgewinnung wichtig. Vielmehr kommt es hier auch darauf an, die Radnabendeckel unkenntlich zu machen und endgültig aus dem Umlauf zu ziehen.

Verfahren mit hohen Verwertungsquoten

Mittels eines Pyrolyseverfahrens trennt die Alunova Recycling zunächst sämtliche Anhaftungen ab und stellt anschließend saubere Aluminiumfraktionen her. Die dabei entstehenden Produkte umfassen 15 verschiedene Klassen – vom feinen Aluminiumpulver bis hin zu etwa fußballgroßen Grobteilen. Zurückgeführt in den Produktionskreislauf sind sie beinahe ebenso vielfältig einsetzbar wie der Primärrohstoff.



Der Standort der Alunova Recycling GmbH in Bad Säckingen.

Dank des umfassenden Know-hows der 46 Mitarbeiter und moderner Technologien erreicht Alunova beeindruckende Rückgewinnungsquoten. Selbst die Nebenprodukte der Aufbereitung sind nutzbar. So wird ein Teil des Materials auch an Weiterverarbeiter abgegeben, die es in Schwimmsink-Anlagen abschließend auf die Verwertung vorbereiten. Andere Fraktionen, darunter aussortierte eisenhaltige Metalle, vermarktet Alunova direkt an spezialisierte Verwerter, zum Beispiel die ebenfalls zur REMONDIS-Gruppe gehörende TSR. „Je mehr Stoffkreisläufe wir schließen, desto besser. Schließlich sind Stahl und Aluminium die am meisten genutzten Metalle“, so Stephan Kulbatzki. Für ihn steht fest: „Recycling trägt zur Versorgungssicherheit bei und stärkt damit die Voraussetzungen für den langfristigen Erhalt des Lebensstandards unserer Gesellschaft.“

Aufgrund des hohen Energiebedarfs lohnt sich die Aluminiumgewinnung aus Erzen meist nur dort, wo Energie günstig zu haben ist.

Batterien in guten Händen

REMONDIS-INDUSTRIE-SERVICE-TOCHTER NQR ERHÄLT GROSSAUFTRAG ZUR BATTERIESORTIERUNG

NQR

Jeder von uns verwendet Batterien – oft bekommen wir es gar nicht mit. Nicht nur in der Fernbedienung für den Fernseher, auch in Uhren, Hörgeräten oder im Fotoapparat befinden sich Batterien, die am Ende ihrer Lebenszeit fachgerecht entsorgt werden müssen. Auch wiederaufladbare Akkus, die nach häufiger Nutzung schließlich nicht mehr verwendbar sind, gehören auf keinen Fall in den Hausmüll. Batterien und Akkus enthalten wertvolle Metalle, die in den Produktionskreislauf zurückgeführt werden können.

Der Spezialist für die fachgerechte Entsorgung von Altbatterien und Akkus ist die Nordische Quecksilber Rückgewinnung GmbH in Lübeck, kurz NQR, eine 100-prozentige Tochter der REMONDIS Industrie Service. Ab dem 1. Januar 2012 wird die NQR mit jeweils einer Sortieranlage in Lübeck und in Loßburg im Schwarzwald über 3.000 Tonnen jährlich an Gerätebatterien für die Stiftung GRS (Gemeinsames Rücknahmesystem Batterien) sortieren. Insgesamt entstehen hierdurch 12 neue Arbeitsplätze. Infolge dieses Auftrags wird die NQR zunächst für drei Jahre rund 20 Prozent aller in Deutschland gesammelten Gerätebatterien sortieren und so eine ökologisch und ökonomisch sinnvolle Verwertung gewährleisten.

Batterien und Akkus gehören nicht in den Hausmüll. Sie enthalten wertvolle Metalle die verwertet werden können.

Die NQR erweitert damit ihr Portfolio um den Bereich der Batteriesortierung. Kernstück ist eine weltweit einzigartige Anlage zur Quecksilberaufbereitung. Seit Jahren werden hier unter anderem quecksilberhaltige Knopfzellen, Thermometer, Gleichrichter, Industrieschlämme, Dentalamalgam und weitere Stoffe von Kunden aus aller Welt verarbeitet. Das recycelte Quecksilber wird anschließend dem Wirtschaftskreislauf wieder zur Verfügung gestellt. Das hochwertige Material wird von den Herstellern von Batterien, Energiesparlampen und Leuchtstoffröhren oder Geräten der Medizintechnik, von Hochschulen sowie von Unternehmen in Wissenschaft und Forschung nachgefragt.

Die Organisation der Einsammlung und Verwertung von Gerätebatterien übernimmt in Deutschland unter anderem die Stiftung Gemeinsames Rücknahmesystem Batterien (GRS), die von führenden Batterieherstellern gegründet worden ist, um die im Batteriegesetz festgelegte Produktverantwortung für Gerätebatterien zu übernehmen. Die GRS arbeitet nicht gewinnorientiert und wird von den derzeit mehr als 2.400 Herstellern und Importeuren von Gerätebatterien finanziert.

Nach Abholung der Sammelboxen und Fässer an der Sammelstelle durch die GRS werden die Batterien zur NQR transportiert, wo sie in einem Spezialverfahren in die vorgegebenen elektrochemischen Fraktionen aufgetrennt und anschließend an die entsprechenden Verwertungsanlagen weitergeleitet werden. In den Batterien sind Metalle wie Zink, Mangan, Eisen oder Nickel enthalten, die für die Neuherstellung von Batterien oder in anderen Produktionsbereichen verwendet werden können. Allein im Jahr 2010 hat die GRS mehr als 14.500 Tonnen gebrauchter Batterien und Akkus zurückgenommen. Somit brachte jeder Einwohner im Durchschnitt 177 Gramm zu den Sammelstellen, das sind im Schnitt acht Batterien und Akkus. Der Verwertungsanteil liegt inzwischen bei fast 100 Prozent. Nur etwa 0,4 Prozent aller erfassten Altbatterien müssen noch beseitigt werden. Bei der Erfassung von Gerätebatterien in Deutschland gibt es jedoch noch ein deutliches Steigerungspotenzial. Die Erfassungsquote liegt aktuell unter 50 Prozent. Es könnten in Deutschland also bis zu doppelt so viele Gerätebatterien recycelt werden. Die NQR und REMONDIS arbeiten daran.



Qualität aus Gips

SHG LIEFERT HOCHWERTIGE SPEZIALGIPSE FÜR DIE INDUSTRIE

Die zur REMONDIS-Gruppe gehörende SHG bietet industriellen Kunden ein breites Produktspektrum, das auf den natürlichen Calciumsulfat-Ausgangsstoffen Gips und Anhydrit basiert. Abnehmer der hochwertigen Spezialgipse sind in- und ausländische Unternehmen der keramischen Industrie, aber auch Fertigungsbetriebe für Dachziegel oder Haushalts- und Geschenkartikel. Darüber hinaus nutzen die Lebensmittel- und Futtermittelindustrie und der medizinische Sektor die Produkte der SHG.

Neben der Bauindustrie, die Gips traditionell seit Jahrhunderten verarbeitet, profitieren auch Industriekunden von der Vielfalt des Rohstoffes und seiner Raffinierung durch hochmoderne technische Anlagen der SHG. Die technische Flexibilität unterschiedlicher Brennanlagen sorgt für optimale spezifische Eigenschaften der gebrannten Gipse. Dazu gehört auch die passgenaue Aufbereitung der Gipsprodukte in verschiedensten Mahlfineinheiten von körnig bis ultrafein. Die Südharzer Gipswerke verfügen über jahrzehntelange Erfahrung in der Rezepturierung und Qualitätsüberwachung von Gipsen für die Bauwirtschaft und Industrie.

Die Rohprodukte der Südharzer Gipswerk GmbH stammen aus großen Naturgipsvorkommen, die sich in der Nähe der eigenen Produktionsstätten im unterfränkischen Sulzheim und im thüringischen Ellrich befinden. Diese natürlichen Lagerstätten unterscheiden sich durch ihre geologische Formation, das Alter und ihre Mächtigkeit. Die SHG verarbeitet den natürlichen Rohstoff zu hochwertigen Produkten. Dazu gehören Rohprodukte, die kristallwasserfrei als Anhydrit oder mit Kristallwasser-Bindung als Dihydrat in verschiedenen Hydratstufen vorliegen. Aus speziellen Calciumsulfat-Halhydrat-Rohgipsqualitäten produziert die SHG Alpha- und Beta-Halhydrat, das für die Herstellung verschiedener Gipsmischungen genutzt wird. Die Gips-Experten der REMONDIS-Gruppe produzieren auch Formengipse zur Herstellung von Gipsformen in unterschiedlichen Ausführungen und Qualitäten je nach Anforderung oder Anwendungszweck. Bei

diesen Formengipsen lassen sich Versteifungsverlauf und Expansion in der Rezeptur an werksspezifische Erfordernisse anpassen.

Für die Herstellung von Fließestrich nutzt die SHG abbindefähigen Gips als Bindemittel. Das Ergebnis ist eine nahezu spannungsfreie Abbindung mit hoher Druck- und Biegezugfestigkeit. Beim Fließestrich eingesetzte Calciumsulfat-Binder bieten viele technische Vorteile, wie geringe Schichtdicken, größere Flächen ohne Fugen, sehr gute Wärmeleitfähigkeit bei Fließestrichen und Fußbodenheizungen, sehr gute Ebenheit der Oberflächen sowie eine schnelle und humane Verarbeitung von Fließestrich.

Mit ihren Produktionsstandorten in Mittel- und Süddeutschland, zu denen auch sechs Steinbrüche gehören, ist die SHG im Markt hervorragend positioniert. Vom umweltverträglichen Abbau bis zu Renaturierungsarbeiten misst das Unternehmen dabei im Sinne der Nachhaltigkeit Umweltaspekte einen hohen Stellenwert bei. Für zusätzliche Impulse sorgt die Zugehörigkeit zur REMONDIS-Gruppe, die unter anderem Bindemittel und Additive auf Gipsbasis vermarktet. Gemeinsam stehen beide Unternehmen für flächendeckende Kundennähe und unbedingte Qualität. Unter dem Produktnamen RADDIBIN vermarktet REMONDIS jährlich ca. 350.000 Tonnen Bindemittel und Additive. Die SHG sichert dabei den Zugang zu wichtigen Rohstoffreserven und verbessert die regionale und überregionale Marktpräsenz.

Gips ist ein Naturprodukt, fällt aber auch in großen Mengen in den Filteranlagen von Kohlekraftwerken an.

REMONDIS startet innovativen App-Service

DIGITALER ABFALLKALENDER NENNT ABFUHRTERMINE UND STANDORTE

NEU!

Wann wird die graue Tonne geleert? Wo befindet sich der nächste Wertstoffhof? Welcher Glascontainer ist ganz in der Nähe? Die Antworten auf diese Fragen können Smartphone-Besitzer nun direkt von ihrem Handy erhalten. Dazu hat REMONDIS seinen umfassenden Bürgerservice jetzt um die Möglichkeit erweitert, einen speziellen App-Service zu nutzen. Einmal heruntergeladen, informiert die neuartige Anwendung über praktische Daten und Fakten, die man in Sachen Entsorgung wissen möchte.

Die bedienerfreundliche REMONDIS App kann kostenlos im Apple App-Store sowie im Google Android-Market heruntergeladen und genutzt werden. Dabei ist sie sowohl für Smartphones als auch für Tablet-PCs geeignet. Zur Individualisierung gibt der Nutzer nach dem Download einfach seine Adresse ein. Die Anwendung der App ist einfach: Alle Funktionen lassen sich intuitiv erschließen und für den Fall, dass doch einmal Unterstützung benötigt wird, steht zusätzlich ein Hilfebutton zur Verfügung.

Im ersten Schritt ist die REMONDIS App für die Städte Kreuztal und Sprockhövel verfügbar, wo das System seinen Erfolg in der Pilotphase bereits unter Beweis gestellt hat. Beide Städte werden von REMONDIS Rheinland betreut. Dementsprechend steht die REMONDIS App im Internet auf der Homepage www.remondis-rheinland.de und in den App-Stores zum Download bereit. Die Einführung des neuen digitalen Bürgerservices auf breiter Basis wird derzeit vorbereitet. Geplant ist, die REMONDIS App künftig bundesweit anzubieten.



REMONDIS unterstützt Kindergarten in Saransk, Russland

HILFE BEI DER ANSCHAFFUNG VON COMPUTERN UND SPIELGERÄTEN

Im Rahmen einer Spendenaktion überreichten Torsten Weber, Geschäftsführung REMONDIS International, und Swetlana Bigesse, Projektmanagerin REMONDIS International, stellvertretend für OOO REMONDIS Saransk eine Spende an einen Kindergarten der russischen Stadt. REMONDIS unterstützt den Kindergarten bei der Anschaffung von mehreren Computern mit Lernprogrammen und den dazu gehörigen, kindgerechten Computermöbeln, der Modernisierung und Neuanschaffung der Ausstattung für das Sportzimmer, der

Anschaffung von Sportgeräten wie Hüpfbällen und anderen Gegenständen.

OOO REMONDIS Saransk wurde im Juli 2011 als Gemeinschaftsunternehmen des Kommunalbetriebs Spezavtohozjajstvo Saranskoe und REMONDIS International gegründet und engagiert sich im Bereich der örtlichen Kreislaufwirtschaft, die sukzessive an moderne Standards angepasst werden soll.

Umweltpreis des Berliner Sports

UNTERSTÜTZUNG FÜR BERLINER SPORTVEREINE

Welche Berliner Sportvereine sind die umweltfreundlichsten? Der Landessportbund Berlin, die größte gemeinnützige Organisation der Hauptstadt, macht sich auf die Suche und vergibt 2012 erstmals den mit 20.000 Euro dotierten UMWELTPREIS DES BERLINER SPORTS. Unterstützt wird der LSB durch die Wirtschaftspartner Berliner Stadtreinigung (BSR) und REMONDIS GmbH & Co KG. Der Bewerbungszeitraum beginnt am 10. November 2011 und endet am 30. März 2012. Überall, wo Menschen Sport treiben, werden Wasser und Energie verbraucht, es fallen Abfall und CO₂ an. Viele der über 2.000 Berliner Sportvereine, in denen 580.000 aktive Sportler organisiert sind, haben sich bereits intensiv mit dem Klima- und Umweltschutz beschäftigt. Sie setzen sich mit großem Engagement und außergewöhnlichen Initiativen für den Schutz von Klima und Umwelt und den



Bernd Fleschenberg, Geschäftsführung REMONDIS, (zweiter von links) bei der Auftaktpressekonferenz anlässlich der Überreichung des Umweltpreises des Berliner Sports

verantwortungsbewussten Umgang mit Ressourcen ein. Der Landessportbund Berlin würdigt diese Initiativen und Projekte mit freundlicher Unterstützung von REMONDIS und der Berliner Stadtreinigung (BSR) und der REMONDIS GmbH & Co KG.

REMONDIS auf der IFAT

Die nächste IFAT, weltweit führende Messe für Wasser-, Abwasser-, Kreislauf- und Rohstoffwirtschaft, findet vom 7. bis 12. Mai 2012 in München statt. Bei REMONDIS laufen die Vorbereitungen bereits jetzt auf Hochtouren. Nach der Fusion mit der ENTSORGA hat die IFAT noch mehr an Bedeutung gewonnen und zieht Branchenexperten und Kunden aus aller Welt zur Neue Messe München. Im Jahr 2010 kamen rund 110.000 Fachbesucher aus 186 Ländern nach München. Es wird erwartet, dass diese Zahlen in 2012 noch übertroffen werde, weil das Interesse an effizienter Umwelttechnologie und wasser- und kreislaufwirtschaftlichen Dienstleistungen auch in den Schwellenländern stark zugenommen hat.

REMONDIS wird sein Leistungsportfolio auch in 2012 wieder in Halle B1 Stand 241 / 338 auf einer Standfläche von 300 qm präsentieren. Der REMONDIS „Dome“ bildet den zentralen Ort des Messestands. Er ist für die Gäste aus aller Welt ein greifbarer Raum für Kommunikation, gleichzeitig



ein Gestaltungselement mit Signalwirkung in der Messehalle. Das Leitthema der Messe wird die verantwortungsvolle Kreislaufwirtschaft sein. Sie schafft die Rahmenbedingungen für eine geringere Inanspruchnahme und gerechtere Verteilung der Ressourcen auf Basis einer nachhaltigen Rohstoffversorgung.

REMONDIS zeigt auf der IFAT, wie das Unternehmen durch konsequentes Recycling und innovative Dienstleistungen zur sicheren Versorgung mit Sekundärrohstoffen, zum Klimaschutz und zur Schonung der natürlichen Ressourcen beiträgt. Herzlich willkommen in München.

Der beste Schutz heißt Prävention

Ob Industrieservice, Notfallmanagement oder Kraftwerksservice: Als Anbieter hochwertiger Industriedienstleistungen erbringt die Buchen Group sicherheitsrelevante Arbeiten – mit schwerem Gerät, in gefährlichen Höhen, riskanten Tiefen und belasteten Umgebungen. Trotz der extremen Rahmenbedingungen sind die Unfallquoten außerordentlich niedrig und im Vergleich zum Bundesdurchschnitt vorbildlich. Wie ist das möglich?



1995 wird Buchen als erstes deutsches Unternehmen nach dem international anerkannten Arbeitsschutz-Managementsystem „Sicherheit Certificat Contractoren (SCC)“ zertifiziert.

Schon vor 25 Jahren stellte Buchen Grundsätze für Arbeitssicherheit auf. Seitdem werden die Schutzmechanismen immer weiter perfektioniert. Leiter der Zentralfunktion Qualität, Sicherheit, Gesundheits- und Umweltschutz (QSGU) ist Dr. Peter Röhrig. Seit sieben Jahren trägt er dazu bei, dass Buchen hier Standards setzt: „Basis ist unser prozessorientiertes Managementsystem, auf dem sämtliche QSGU-Initiativen beruhen. Unterstützt von einem Team von QSGU-Spezialisten setzen wir die Initiativen in allen Unternehmensbereichen einheitlich um – europaweit. Dies ist nur möglich mit Unterstützung einer Geschäftsführung, für die QSGU kein Lippenbekenntnis, sondern Bestandteil der Unternehmenskultur ist.“

Risiken werden methodisch erfasst. Anhand von Gefährdungsbeurteilungen entstehen dann Betriebsanweisungen. „Weitere Schutzvorkehrungen werden darüber hinaus bei Bedarf projektbezogen festgelegt, und zwar nach genauen Vorgaben“, erklärt Dr. Röhrig. Für die Schutzkleidung hat Buchen umfangreiche Datenbanken geschaffen. Bei den Handschuhen beispielsweise sind die Beständigkeiten ge-



genüber Tausenden von Chemikalien erfasst. So lässt sich auf einen Blick feststellen, ob Nitril ausreicht oder ein Mehrschichtlaminat-Modell nötig wird.

„Über Ausbildung und Schulung verankern wir den Gesundheits- und Arbeitsschutz im Bewusstsein der Mitarbeiter“, so Dr. Röhrig. „Allein in dem mit einer Atemschutzübungsstrecke ausgestatteten Weiterbildungszentrum Voerde wurden in drei Jahren mehr als 1.000 Mitarbeiter geschult.“ Um das Thema im Alltag präsent zu halten, nutzt Buchen Filme, Broschüren und Helmaufkleber, aber auch Plakate, QSGU-Informationen und Sicherheitskarten für den Projekt-Check-up. Die Einhaltung der Vorgaben wird bei regelmäßigen Begehungen überprüft. Dr. Röhrig: „Hohe Anforderungen an Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz sind eben ein wichtiges Leistungsmerkmal – für unsere Mitarbeiter ebenso wie für unsere Kunden.“

2011 besteht Buchen als erstes Industrieservice-Unternehmen die SCC[®]-Zertifizierung nach neuem Regelwerk und erwirbt so das uneingeschränkte Zertifikat für die Petrochemie.



Bei der Schutzausrüstung der Mitarbeiter überlässt Buchen nichts dem Zufall: Eigene Atemschutzwerkstätten sichern die perfekte Funktion

> Impressionen



◀ Eine Delegation aus Bremerhaven informiert sich bei einem Besuch in der Ukraine über die Entwicklung der dortigen Abfallwirtschaft.

BDE Präsident Peter Kurth mit den Gastrednern, Grünen-Fraktionschefin Renate Künast und Bundesumweltminister Dr. Norbert Röttgen.

▶ Thorsten Weber, Geschäftsführung REMONDIS International, nimmt sich Zeit für die Kinder in der von REMONDIS unterstützten Kindertagesstätte von Saransk, Russland.



▲ Den Auftakt der Feierlichkeiten anlässlich des 50-jährigen Bestehens des BDE bildete ein Abend der Begegnung im Museum für Kommunikation.



◀ V. l. n. r.: Stephan Krings, Geschäftsführung REMONDIS, Elisabeth Breitkopf-Bruckschen, Ludger Rethmann, REMONDIS Vorstandsvorsitzender und Dr. Andreas Bruckschen, BDE bei den Feierlichkeiten anlässlich des 50-jährigen Bestehens des BDE.

▶ V. l. n. r.: Gabriele Rohr von der Abfallwirtschaft Nordharz, Norbert Rethmann, Ehrenaufsichtsratsvorsitzender und Claus Michael Andreas, Pressesprecher a.D. der RETHMANN-Gruppe während der Feier zum 20-jährigen Bestehen der Abfallwirtschaft Nordharz.





2011



2012



2014



2016



2017



2019



2021



2023



2024



2026



2028

**2030?**

Ohne Gallium keine Satelliten.

> Rohstoffknappheit



Satelliten machen das Leben sicherer. Neben Fernsehprogrammen übermitteln sie wichtige Daten für Unwetterwarnungen oder die Navigation auf hoher See. Die benötigte Energie liefert Solartechnik mit Gallium – einem Rohstoff, dessen Bedarf 2030 allein für Zukunftstechnologien sechsmal so hoch sein soll wie die heutige Gesamtproduktion. REMONDIS agiert vorausschauend und entwickelt Recyclingmethoden. Weltweit, auf höchstem Niveau. Für eine gesicherte Zukunft. German Quality.

Quellen: United States Geological Survey (USGS 2010), Fraunhofer Institut für System- und Innovationsforschung und Institut für Zukunftsstudien und Technologiebewertung (ISI 2009)

REMONDIS AG & Co. KG, Brunnenstraße 138, 44536 Lünen, Deutschland, Telefon: +49 2306 106-515
Telefax: +49 2306 106-533, www.remondis.de, info.rohstoffknappheit@remondis.de

Aufgrund der wirtschaftlichen Bedeutung von Gallium und der erwarteten erheblichen Nachfragesteigerung sind Verfügbarkeitsrisiken gegeben.